

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 22.

Hirschberg, Mittwoch den 29. Mai 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In der Hauptstadt Frankreichs ist die Ruhe vollständig hergestellt. — Einer Königl. Verordnung gemäß, hat sich die Pairs-Kammer als Gerichtshof konstituirt, um gerichtlich gegen diejenigen Personen zu verfahren, welche als Urheber, Begünstiger oder Mitschuldige der Attentate gegen die Sicherheit des Staats am 12. und 13. Mai verflochten sind. — In der Deputirten-Kammer ist anstatt des zum Minister ernannten Herrn Passy — Herr Sauzet zum Präsidenten der Kammer erwählt worden. — Der Herzog von Bassano (Hugues Bernard Maret) ist zu Paris am 13. Mai, 76 Jahre alt, gestorben. — In der Sitzung der Deputirten-Kammer am 18. Mai hat der Minister des Innern der Kammer einen Gesetzentwurf wegen der geheimen Fonds vorgelegt, durch dessen Annahme das neue Kabinet ein bestimmtes und unbestreitbares Zeichen der Zustimmung zu erhalten wünscht.

Aus Italien ist die Nachricht eingegangen, daß zu Rom am 13. Mai der Kardinal Fesch, Onkel Napoleons, Erzbischof von Lyon, gestorben ist. Er ward am 3. Jan. 1763 in Ajaccio geboren und wurde im Jahre 1803 von Pius VII. zum Kardinal ernannt.

In Spanien hat die Königin am 20. April die Entlassung der Minister, Pita Pizarro, Chacon und Hompanera angenommen und zu deren interimistischen Nachfolgern die Hrn. Vigodet, Arrazo und José Ferraz ernannt. — Auf dem Kriegsschauplatze hat der Christinische Ober-General Espartero seine Angriffe auf die Karlistische Stellung bei Ramales fortgesetzt; die Christinos nahmen am 30. April, in Folge des für sie günstigen Gefechts, ein großes, viereckltes, befestigtes Haus, welches auf der halben Höhe eines steilen Abhangs liegt, auf deren höchsten Punkt das Fort Guardamino befindlich. Diese gute Stellung setzte die Christinos in den Stand, das erwähnte Fort selbst zu erobern, wobei 300 Karlisten gefangen wurden. Das Gefecht um die obige Stellung, welche die karlistische Division, bestehend aus fünf Bataillonen des Generals Torre, vertheidigte, war sehr heftig. Zwei Stürme der Christinos unter Espartero wurden abgeschlagen. Es wurde mit solcher Erbitterung gefochten, daß die Menge der Leichen die Truppen am Vordringen hinderte; der Verlust soll auf beiden Seiten bedeutend seyn; das Fort Guardamino ging am 12. durch Capitulation über. Am 11. und 12. Mai wurde die Linie von Estella, welche Gen. Elio vertheidigt, von den Christinos unter dem Don Diego Leon angegriffen. Am 11ten fand ein heftiger Kampf bei und in Arraniz statt; die Christinos wurden zweimal mit dem Bajonnet zurückgeworfen, drangen dann bis

Lucain, Urbiola und Barbarin vor, mußten sich jedoch endlich mit beträchtlichem Verlust wieder nach Arraniz zurückziehen. In der Nacht vom 11ten auf den 12ten wollten sie sich der Höhen von Montejurra bemächtigen, welche Estella beherrschen, allein die Karlistischen Freiwilligen warfen sie mit dem Bajonnet zurück. Don D. Leon ist mit seinem Corps nach der Rivera zurückgekehrt.

Frankreich.

Die Zahl der in Paris mit den Waffen in der Hand gefangen genommenen Empörer scheint nunmehr auf 102 festgestellt worden zu seyn, und die Zahl der an ihren Wunden gestorbenen Personen soll sich auf 70 belaufen. Von den überhaupt verhafteten Personen sollen nur diejenigen vor den Pairshof gestellt werden, die einer direkten Theilnahme an der Verschwörung angeklagt sind; die anderen werden der Jury zugewiesen werden.

Der größte Theil der gefangenen und verwundeten Insurgenten zu Paris besteht aus Handwerkern verschiedener Professionen, als Tischler, Schneider, Maurer u. s. w. Ueber die Beweggründe befragt, welche sie veranlaßt hätten, an der Empörung Theil zu nehmen, gaben sie Alle übereinstimmend dieselbe Antwort: „„Ich ging vorüber", sagen sie, „da wurde ich von einem Haufen bewaffneter Leute, die mir ganz unbekannt sind, angehalten, und unter den entsetzlichsten Drohungen gezwungen, eine Waffe anzunehmen. Aus Furcht, getödtet zu werden, gab ich nach, und so kommt es, daß man mich mit den Waffen in der Hand verhaftet hat.

Man bemerkt mit Leidwesen, daß seit den letzten Unruhen über 3000 Fremde Paris verlassen haben, und trotz der Industrie-Ausstellung nicht durch neue Ankömmlinge ersetzt worden sind.

Die Nachricht von dem Tode des Generals Allard wird jetzt durch direkte Briefe bestätigt. Derselbe ist am 23. Januar nach achttägiger Krankheit gestorben.

Der Moniteur zeigt an, daß der Oberst François vom 21. Linien-Reg. in Nicht-Activität gesetzt worden ist, weil er geäußert, der Marsch von Paris nach Brest sey zu weit und angreifend für Fußtruppen. Die merkwürdige Tagesordre, vom 8. Mai datirt, lautet: „Der Oberst François vom 21. Lin.-Reg. erklärt, daß der Marsch von hier nach Brest für Infanterie zu weit sei. Das 65. Reg., welches von Brest nach Paris unterwegs ist, wird das Gegentheil beweisen. Der Minister weiß seit langer Zeit, daß das 21. Reg. eines von denen ist, welche am Besten marschiren, daß dieses Corps nie Nachzügler zurückläßt, und hinlängliche Kraft besitzt, die Beschwerden zu bestehen. Es ist dafür bekannt, daß es den Gefahren Trotz bietet und es sich zur Ehre rechnet, die Garnison des ersten Militärhafens von Frankreich, dessen Einwohner unsere Truppen so gern bei sich sehen, zu bilden. Der Oberst François ist in Nicht-Activität versetzt worden und der König hat den Oberst-Lieut. Leloutere an seine Stelle ernannt. Wer, im Namen der Truppen, ohne Furcht von ihnen beschämt zu werden, reden will, muß seine Sprache dem Eifer, der Ergebung und den Gefühlen der Ehre, welche sich in dem Herzen jedes Soldaten finden, anzupassen wissen." Der Minister Staatssecretär des Krieges Cubières."

Aus Algier vernimmt man, daß der Marschall Valée starke Vorposten und Patrouillen an der Gränze gegen Abdul Kaders Gebiet angeordnet hat. Auch ist nach dem Gränzfluß Buduhau eine starke Recognoscirungs-Colonne aufgebrochen. Ein den Franzosen befreundeter Stamm, die Waled-Zeitûn, wurden bei dem Besuch eines Marktes auf dem jenseitigen Gebiet angegriffen, und mußten sich mit dem Verlust einiger Verwundeten zurückziehen. Der Ausbruch des Krieges wird allgemein für nahe bevorstehend angesehen, doch ist zu glauben, daß Abdul Kader erst die Einbringung der Erndte abwarten werde, bevor er zu den Waffen greift.

In der nächsten Assisen-Sitzung der östlichen Pyrenäen wird auch das Urtheil über 18 Mitglieder einer Räuberbande gesprochen werden, welche seit 1834 in St. Laurent de Cerdans hauste, sowohl in Frankreich als in Spanien ihr Wesen trieb, und durch die Grenz-Verhältnisse begünstiget, lange Zeit aller Verfolgungen spotten konnte. Man verhaftete endlich die Personen, welche sich durch ihren Geldaufwand im Spiel und im Wirthshausleben auszeichneten, als der Theilnahme verdächtig und hatte nicht fehlgegriffen. Die Gerichts-Verhandlungen dürften interessant werden.

England.

Die am 10. Mai in London verbreitet gewesenen Gerüchte von Unruhen in Birmingham haben sich nicht bestätigt, wohl aber ist die Stadt in großer Aufregung, besonders seit dem 13., wo die Abgeordneten des Chartist schen National-Konvents von London dort anlangten. Die Stadt war durch die von den Behörden getroffenen Vorkehrungen zur Verhinderung eines Aufstandes ungewöhnlich aufgeregt. Die in Eid genommenen speziellen Konstabler wurden beordert, sich in der Stadthalle um 9 Uhr zu versammeln, und die Truppen in den Kasernen, so wie eine vorgestern daselbst angekommene Artillerie-Division, waren ebenfalls bereit, auf die erste Aufforderung der Civil-Behörden einzuschreiten. Um 1 Uhr belief sich die in der Nachbarschaft der Eisenbahn-Station versammelte Menge auf einige Tausend, die ein sehr buntes Gemenge darbot. Um Unordnungen vorzubeugen, verweigerte die Direction der Eisenbahn Jedermann den Eintritt in den Bereich der Eisenbahn, der keine Geschäfte dort hatte, und verhinderte durch diese Maßregel den Tumult, der sonst hätte entstehen müssen. Ferner blieb, um eine ungebührliche Aufregung zu verhindern, die Glocke, welche gewöhnlich geläutet wird, wenn ein Zug sich blicken läßt, bei der jetzigen Veranlassung still, so daß die Ankunft des Zugs der Mehrheit der Menge verborgen blieb, bis er in dem Hofe der Station ankam. Hier ermangelten die Abgeordneten nicht, wie sie aus den Wagen stiegen, durch das Schwenken ihrer Hüte und andere Zeichen ihren von der Station ausgeschlossenen Freunden ihre Ankunft in Birmingham anzukündigen. Sie wurden mit lautem und enthusiastischem Jubel begrüßt. Im Ganzen genommen boten die Mitglieder des sogenannten Volks-Parlaments ein überaus trauriges Schauspiel dar; sie sahen größtentheils halb verhungert aus. Nachdem sie aus der Eisenbahn-Station getreten waren, bildeten sie und der Volkshaufe, der sich ihnen angeschlossen hatte, einen Zug und marschirten durch mehrere Straßen nach Halloway. Ihre Anzahl ward in dem Augenblick, als sie New-street passirten, auf ungefähr 6000 angeschlagen. Die Motto's

auf den vornehmsten Bannern waren: „Freiheit den Unterdrückten“, „die Tyrannei erbebt vor dem majestätischen Blick eines vereinten Volks“, „England will und soll frei seyn.“ Die Angst und Bestürzung der Kaufleute, als die Chartisten durch den Mittelpunkt der Stadt zogen, war so groß, daß die meisten Ladenfenster geschlossen waren, und einige der furchtsameren Einwohner verließen die Stadt. Unter den Abgeordneten waren O'Connor, Collins, O'Briens und Dr. Taylor die bedeutendsten. Als die Abgeordneten in Halloway-Head ankamen, stellten sie sich auf den von den Rednern gewöhnlich eingenommenen Platz und haranguirten das Volk. Die erste große Versammlung der Abgeordneten sollte am 14. stattfinden, und man glaubte, daß in diesem Falle der Magistrat, seiner Proclamation gemäß, einschreiten würde. Nach Berichten aus Newcastle am Tyne vom Sonntag ist es in den sogenannten Töpfereien zu Thätlichkeiten zwischen dem Militair und den Chartisten gekommen. Die berittne Miliz wurde vom Volke angegriffen und mußte einhauen und Feuer geben, wobei mehrere schwere Verwundungen stattfanden, auch ein Knabe erschossen wurde. In Wales wird die Ruhe durch das von Irland dorthin gezogene Militair erhalten. Nach Bristol, in dessen Umgegend ebenfalls Chartisten-Unruhen befürchtet wurden, ist der Artillerie Verstärkung von Woolwich zugeschickt worden. Hier in London sind am Freitage dreizehn Chartisten, die, stark bewaffnet, eine Versammlung hielten, verhaftet worden.

Es heißt hier, die Französische Regierung habe sich bereit erklärt, die Blokade von Buenos Ayres aufzuheben und die Differenzen mit diesem Staate der Entscheidung Großbritaniens zu überlassen. Es sollen bereits die nöthigen Befehle in dieser Beziehung nach Buenos Ayres abgesandt worden seyn.

Die hier eingegangenen Zeitungen vom Vorgebirge der guten Hoffnung reichen bis zum 9. März. Es war zur großen Freude der Kolonisten offiziell angezeigt worden, daß, in Folge des günstigen Standes der Einkünfte, die Abgaben von den Dienstboten, Landes-Erzeugnissen und Einkünften aufhören und einige andere Abgaben herabgesetzt werden sollten.

Spanien.

Nach den letzten Nachrichten von der Central-Armee befand sich van Halen am 20. in Murviedro, Ayerbe am 23. in Sta. Eulalia und Cabrera hatte die Belagerung von Villafames aufgegeben, dagegen aber die kleine Stadt Aliaga (14 sp. Meilen von Alcaniz, in Aragon) besetzt, welche er neu befestigt, so daß er bald eine sehr bedenkliche Linie von 4 Festungen (Segura, Aliaga, Cantavieja und Morella) gegen Madrid vorgeschoben haben wird, um dieß von von Aragon und dem übrigen nördlichen Spanien abzuschneiden.

In den Bülletins vom 27. April meldet Espartero und gesteht Maroto die Einnahme von Pena del Moro ein. In denen vom 30. sagt dieser, er habe einige Positionen des Feindes eingenommen; Espartero giebt es zu, fügt aber hinzu, die Königl. Garde habe dieselbe wieder erobert. Briefe aus Santander vom 2. d. M. melden die Aufgebung des Forts Ramales von Seiten der Karlisten und die Zusammenziehung ihrer Streitkräfte nach Guardamino hin. Am 1. Mai hat Diego Leon sich Belascoain's bemächtigt und daselbst fünf Kanonen gefunden.

Ein Schreiben aus Bayonne vom 4. d. enthält einige Einzelheiten über den Angriff der Christinos auf den Engpaß von la Pena del Moro. Mehrere Bataillone regelmäßiger Truppen, abgeschreckt durch die steilen Höhen, welche die Carlisten besetzt hielten, weigerten sich, zu stürmen. Da erboten die Provinzial-Milizen sich edelmüthig, sich zum Opfer zu bringen, und den Sturm zu wagen. Ihre Hingebung kam ihnen theuer zu stehen. Zwei Compagnieen, die im Sturm vorangingen, wurden von den Carlisten fast ganz vernichtet. Von diesem Beispiele hohen Muthes wurde nun auch die Garde ergriffen, und rückte den tapfern Milizen zum Sturm nach. In den Gefechten bei Belascoain haben die Christinos schwere Verluste erlitten. Belascoain hielt sich vom Morgen des 29. April bis zum Morgen des 1. Mai. Eine Abtheilung, welche durch den Fluß gewatet war, zwang zuletzt die carlist. Besatzung des Forts von Belascoain, dieses zu räumen. Elio zog sich nach Dicastillo zurück.

Der Brigadier Balmaseda, welcher auf Befehl Cabrera's in Kastilien eingerückt ist, durchstreift jetzt mit 1500 Mann Infanterie und 300 Kavalleristen die Sierra des Burgos, und hat vor Kurzem zwei Kompagnieen Rekruten gefangen genommen, die für die Garde der Königin bestimmt waren.

Don Karlos hat vier Dekrete erlassen. Durch das erste ertheilt er allen ausgewanderten Spaniern die Erlaubniß zur Rückkehr nachzusuchen. Die desfallsigen Petitionen sollen einer eigenen Kommission zur Prüfung überwiesen werden. In dem zweiten Dekret werden die Maßregeln zurückgenommen, die im Dezember vorigen Jahres als Repressalien gegen die von Espartero anbefohlene Konfiszirung des Eigenthums derjenigen Personen, deren Verwandte in den Reihen der Karlisten dienen, angeordnet wurden. Das dritte Dekret gestattet allen Notarien und Sachwaltern, denen die Ausübung ihres Amtes untersagt war, ihre Geschäfte wieder fortzusetzen. Das vierte Dekret gewährt allen denen eine Amnestie, deren Vergehen dies gestatten, vorausgesetzt, daß die Ansprüche, welche Privat-Personen und der Schatz an solche Personen zu machen haben, zuvor erledigt worden sind.

Montenegro.

Die Allgemeine Zeitung berichtet aus Zara, 30. April. Die Feindseligkeiten zwischen den Montenegrinern und den Türken, die bereits geschlichtet waren, werden ohne Zweifel wieder beginnen. Diesmal sind es die Türken, die dazu Veranlassung gegeben, indem sie treulos und hinterlistig sich einer barbarischen Handlungsweise überließen. Man erinnert sich, daß nach der mit den Türken getroffenen Uebereinkunft eine Deputation von dem Vladika von Montenegro an Ali Pascha geschickt worden war, welche über die genaue Vollziehung des Vertrags und über einige Reclamationen sich verständigen sollte. Diese Deputation ward gewaltsam von Ali Pascha zurückgehalten, und eine Auslösungssumme für ihre Freilassung von ihm begehrt, welche dem zeither von den Montenegrinern gezahlten Tribut gleichkam. Nach vielem und fruchtlosem Hin- und Herreden, um Ali Pascha andern Sinnes und das Rechtswidrige seines Verfahrens ihm begreiflich zu machen, sahen sich die armen Gebirgsbewohner genöthigt, zu den äußersten Opfern zu schreiten, um ihren Landsleuten und Vertretern die Freiheit zu verschaffen. Sie sammelten daher das nöthige Geld ein, und zahlten die Rantion in der festen Ueberzeugung, daß Ali Pascha nun sich beeilen werde, die Deputirten zurückkehren zu lassen. Allein mit Schrecken mußten sie vernehmen, daß der Pascha, nach-

dem er das Geld in Empfang genommen, die sich in seinen Händen befindenden Montenegriner nicht nur nicht frei gab, sondern fünf Individuen aus Montenegro, die an sie gesandt waren, sie in Kenntniß zu setzen, daß das Lösegeld gezahlt worden sey, auf das grausamste hinrichten ließ. Dieses unerhörte Verfahren hat die ganze christliche Bevölkerung in hiesiger Gegend gegen die Türken in einem Grade aufgeregt, daß kaum während des Griechischen Befreiungskampfes die Gemüther in größerer Bewegung waren. Ueberall hört man den Ruf nach Rache gegen den treulosen Pascha, Jedermann wünscht, daß es den Montenegrinern gelingen möge, die Schatten ihrer Brüder zu rächen."

Türkei.

Aus Constantinopel erfährt man, daß der türk. Feldmarschall Hafis Pascha, am 15. April, wegen gänzlicher Erschöpfung der Vorräthe, das Lager von Malatia abbrechen ließ und nach Samésata zurückmarschirt ist. Wahrscheinlich wird nun Ibrahim Pascha ebenfalls zurückgehen.

Aegypten.

Den ersten zuverlässigen Nachrichten aus Alexandria vom 30. März zufolge, hatte der Vice-König den Consuln von England und Frankreich endlich die Versicherung ertheilt, daß er, sobald er von Seiten des Sultans einen, die Eröffnung des Handels-Tractats mit diesen Mächten betreffenden Ferman erhalten werde, er ihn, so wie alle Befehle des Sultans, respectiren würde. Mit dieser Erklärung beendete er eine, ihm lästig gewordene Audienz. Unmittelbar nach derselben ließ er Anstalten treffen, um sich nach Nieder-Aegypten zu verfügen, wohin er sich, um weiteren Erklärungen auszuweichen, begiebt. Ibrahim hat, um die Notabeln in Syrien, im Fall eines Krieges, zu gewinnen, diese sämmtlich nach Damaskus eingeladen, und ihnen dort die Versicherung ertheilt, daß die Conscription von nun an in Syrien abgeschafft sey.

Süd-Amerika.

Ueber Panama und New-York sind neuere Nachrichten aus Peru angekommen, die ganz unerwartet melden, daß dem Protektor der Peru-Bolivischen Conföderation, General Santa-Cruz, von den Chiliern unter General Bulnes eine Niederlage beigebracht worden sey. Die amerik. Blätter geben sich zwar das Ansehen, als bezweifelten sie diese Nachricht; es ist jedoch zu bemerken, daß sie fast alle sich auf die Seite des Generals Santa-Cruz neigen. Die Schlacht soll am 20. Januar bei Penuan stattgefunden haben, wo Santa-Cruz, der 6000 Mann unter den Generalen Moran, Herrera und Bermudez bei sich hatte, in seinen Positionen um 11 Uhr Vormittags von den etwa ebenso starken Chiliern und antiföderalistischen Peruanern unter Bulnes und Gamarra angegriffen wurde. Eine Position nach der anderen wurde erstürmt und um 4 Uhr war der Sieg erfochten; die Chilische Kavallerie kam erst in's Gefecht, als die Peru-Bolivianer schon auf der Flucht waren, und richtete ein groẞes Blutbad unter ihnen an. Santa-Cruz selbst entkam mit etwa 100 Mann und wurde am folgenden Tage in Begleitung von 25 Offizieren gesehen, eifrig verfolgt von den Chiliern, die sicher hofften, seiner habhaft zu werden. Die Zahl der Todten und Verwundeten soll auf beiden Seiten sehr beträchtlich seyn; der General Bulnes verlor zwei seiner Adjutanten. Gamarra nennt in seinem sehr promphaft abgefaßten Schlachtbericht den Sieg vollkommen und erklärt, daß man ihn der unvergleichlichen Tapferkeit des ruhmvollen Chilischen Heeres verdanke. In dem Berichte eines anderen Offiziers wird behauptet, daß alle Generale des Peru-Bolivianischen Heeres getödtet oder verwundet seyen, und daß niemals in Amerika ein vollständigerer Sieg erfochten worden.

Vermischte Nachrichten.

Hannover, 21. Mai. Der Erblandmarschall des Königreichs, Staats- und Kabinets-Minister a. D., Graf von Münster, ist gestern an den Folgen eines Schlagflusses zum allgemeinsten Bedauern mit Tode abgegangen.

Zu Leipzig ward am 19. Mai das dreihundertjährige Fest der Kirchen-Reformation höchst feierlich begangen.

Der Herzog von Bordeaux hat jetzt seine Majorennität erlangt und von Görz aus eine Reise nach Dalmatien, Croatien und die Militairgränzen Siebenbürgen unternommen; seine Begleiter sind: der Herzog von Lévis, Graf von Montbel und die Generale Foissac-Latur und Lochménie.

Dem Vernehmen nach hat die, kürzlich mit dem Grafen Zichy vermählte, Gräfin Reichenbach Lessonitz 200,000 G. baar, eine Ausstattung von 40,000 G., eine jährliche Unterstützung von 24,000 G., eine Reise- und eine Staats-Equipage mit völliger Bespannung, als Aussteuer erhalten. Der Fürst von Metternich, Schwager des Gr. Zichy, verehrte der Braut ein kostbares Brillantbouquet.

Seit dem Jahre 1832 wurde die Pest zwölf Mal nach dem Festlande von Griechenland, zwölf Mal nach der griech. Insel Syra, 3 Mal nach Hydra, 2 Mal nach Santorin und 1 Mal nach Skiathos eingeschleppt und doch jedes Mal unterdrückt: ein Beweis der vortrefflichen Quarantäne-Anstalten dieses Landes. Auf der wüsten Insel Psaturia fanden Schaluppen die Leichen von 6, wahrscheinlich von Seeräubern ermordeten, Christen ohne Köpfe.

Bekanntlich wurde Hr. Ries am 22. Nov. v. J. durch das Zuchtpolizeigericht von Löwen wegen Bekanntmachung einer falschen telegraphischen Nachricht zu einem 6wöchentlichen Gefängnisse und zu einer Geldbuße von 500 Fr. verurtheilt; seine Gefängnißstrafe ist jetzt durch k. Beschluß vom 22. März in eine Geldbuße von 20 Fr. umgewandelt worden.

In Ungarn lebt gegenwärtig ein Bauer, György Puy, welcher 101 Jahr alt ist und 73 Nachkommen zählt. Kürzlich gab der Grundherr dem ehrwürdigen Greise zu seinem Geburtstage ein Festmahl, bei welchem 13 Enkel des Alten ein Musikcorps bildeten und aufspielten. Noch in diesem Jahre spielte der Jubilar bei der Hochzeitfeier einer Enkelin selbst die Geige und machte einen Ehrentanz.

Zustand der Bierbrauerei in England.

England hat, wie in allem, so auch in der Bierbrauerei die großartigsten Einrichtungen aufzuweisen. Auch ist Bier das Hauptgetränk, da Wein und Branntwein durch Zölle sehr vertheuert sind. Vor dem siebzehnten Jahrhundert ging viel Bier von Deutschland nach England. Jetzt wird englisches Bier in großer Menge in's Ausland gesandt. Nach einer Nachricht in der Hdl. Ztg. 1829 S. 583 versendet Edinburg jetzt bedeutende Mengen Bier in Flaschen nach Amerika, Westindien und Neusüdwales. Es wird noch nicht ausgegohren verschifft, erreicht aber nach vollbrachter Reise den Grad von Geschmack und Milde, den es haben soll. 1820 trug die Biersteuer in England 6 Mill. Pfund Sterling ein.

Uebrigens ist es in England auch gewöhnlich, daß viele Familien ihr Bier selbst brauen.

Im Jahr 1828 wurden in England 6½ Mill. Barrels starkes, 1,784,034 B. Tischbier, 17,153 B. Mittelbier gebraut, wovon ⅔ von den öffentlichen Brauern. Ausgeführt wurden 61,378 Barrels.

London hat die größten Brauereien. Nach einer in Accums Schrift S. 108 mitgetheilten Tabelle lieferten dort vom 5. Juli 1819 bis 5. Juli 1820 die vorzüglichsten Brauer 1,592,584 Barrels Bier*). Darunter waren 12 Porterbrauer mit 1,333,480 Barrels, 8 Alebrauer mit 91,837 B., 12 Tischbierbrauer mit 167,267 B. Unter den erstern war der bedeutendste Barclay, Perkins et Co. mit 275,183, Truman Hanburg et Co. mit 190,131 B., Whitbread et Co. mit 181,660 B. Einige Nachrichten über diese Brauereien werden hier nicht am unrechten Orte seyn.

Whitbread's Brauerei in London**). Eine nicht große, im Souterrain angebrachte Dampfmaschine ist die Seele des ganzen ungeheuern Werks, die sauberste, einfachste, geräuschloseste, die wir je sahen. Man hat berechnet, daß sie die Arbeit von siebenzig, Tag und Nacht beschäftigten Pferden verrichtet. Sie schafft das nöthige Wasser herbei, leitet den fertigen Porter durch unterirdische Kanäle quer über die Straße in ein anderes Gebäude, wo er in Fässer gefüllt wird, bringt die Fässer zum Aufladen aus dem Keller herauf, mahlt das Malz, rührt es in den zwanzig Fuß tiefen Malzkufen, und windet es vermittelst einer schraubenartigen Vorrichtung bis oben in die Spitze des Gebäudes. Dort sind auch die ungeheuer großen, aber nur 6 Zoll tiefen Kühlschiffe oder Cisternen zum Abkühlen des Porters, wahre Seen, von denen man uns versicherte, sie würden fünf englische Acker Land bedecken; auch braucht der Porter nur 4 Stunden darinnen zu stehen, um kalt zu werden. Alles in dieser großen Anstalt trägt das Gepräge der höchsten Reinlichkeit und Ordnung, Alles geht mit anscheinender Leichtigkeit von Statten. Täglich werden neue Erfindungen gemacht, zur Verbesserung des schon so Vollkommenen; besonders ist man auf Ersparung der Feuerung bedacht, welche die drei großen Kessel, jeder zu fünfhundert Faß, erfordern. Zweihundert Arbeiter werden täglich beschäftigt, und achtzig ungeheuer große Pferde. Letztere sind vielleicht die größten Thiere ihrer Rasse, die es giebt; denn die Hufeisen eines derselben, welches Krankheit halber getödtet werden mußte, wogen vier und zwanzig Pfund. Wahre Pferde-Riesen! In einem Gebäude, hoch und groß, wie eine Kirche, stehen neun und vierzig große Fässer, in welchen der Porter aufbewahrt wird, bis man ihn zum Gebrauch in kleinere abfüllt. Dadurch, daß er eine Zeit lang in so großer Masse beisammenbleibt, soll er vorzüglich verbessert werden. Wäre das Faß, welches Diogenes bewohnte, von solchem Caliber gewesen, so konnte der Philosoph füglich an einem runden Tische zwölf Personen bewirthen, und noch ein artiges Boudoir für sich behalten. Das größte dieser Fässer hat oben eine Art Balkon, zu welchem eine Treppe führt. Es ist 27 Fuß hoch und hält 22 Fuß im Diameter; von oben bis unten ist es mit eisernen, etwa vier Zoll von einander entfernten Reifen beschlagen, unten gegen den Boden liegt Reif an Reif. Alle Fässer sind von starkem Eichenholz, mehrere enthalten 3500 gewöhnliche Fässer; der Heidelberger Kollege käme in dieser respektablen Gesellschaft um seinen Ruhm.

Als wir das Haus verließen, waren wir wie betrunken vom Geruche des Porters; man müßte in dieser Atmosphäre schon von der Luft leben können. Die darin be-

*) Vom 5. Juli 1824 bis 5. Juli 1825 lieferten sie 1,533,509 B. (Hdl. Ztg. 1825, S. 357), worunter Barclay 377,414, Whitbread 203,842 B.

**) Handl. Ztg. 1814, S. 329. Nach Schoppenhauers Beschreibung.

schäftigten Arbeiter sahen indessen gar nicht aus, als ob sie sich auf solche Experimente einließen.

Der König, welcher diese Brauerei einmal mit seiner ganzen Familie besuchte, nahm im Brauhause ein Frühstück ein, das dem Eigenthümer auf 1500 Pf. Sterl. zu stehen kam, und der berühmte englische Dichter Peter Pintar war beflissen, diese merkwürdige Begebenheit in wohlgesetzten Reimen auf die Nachwelt zu bringen. Unter andern fragte damals der König Herrn Whitbread: Wie viel Fässer er besitze? Die Antwort war: Der Länge nach dicht an einander gelegt, möchten sie wohl von London bis Windsor reichen. Bekanntlich liegt Windsor 22 englische (etwas über 4 deutsche) Meilen von London; sieht man aber diese ungeheure Anstalt, so scheint die Behauptung gar nicht unwahrscheinlich.

Eine andere Nachricht *) sagt über diese Brauerei Folgendes: Das Brauhaus hat vier gewaltige Stock. Im Hofraum stehen unter großen Schuppen, welche bis zum dritten Stockwerk reichen, die Bottige, gegen welche das Faß zu Königstein und zu Heidelberg kaum zu nennen sind, denn ein solcher Bottig enthält 9000 Fässer. Rechnet man eines zu 2½ Pfd., so beträgt der Werth des in einem Bottig enthaltenen Biers 20,700 Pfd. oder 124,000 Rthlr. Solche Fässer von 2000 bis 9000 Faß Inhalt sind 25 vorhanden. Sie sind von dickem Eichenholz, und von oben bis unten mit eisernen Reifen beschlagen. Alles stimmt mit dieser Größe überein, sowohl die Malzbehältnisse, die durch alle Etagen durchgehen, und für 92,000 Pfd. Malz fassen, als auch die Teichen ähnlichen Kühlfässer und die Kessel, in welchen sich Maschinen befinden, um das Malz umzuwenden. Das Ganze setzt eine Dampfmaschine von 30 Pferden leicht und geräuschlos in Bewegung. 250 Arbeiter sind täglich in der Brauerei und 112 Pferde zum Verfahren des Bieres erforderlich. Die bei der Bierbrauerei nöthigen Handwerker, desgleichen ein Roßarzt für die Pferde, wohnen in ihr, und das Ganze hat das Ansehen einer kleinen, aber reichen Stadt.

Barclay's Brauerei **). Sie nimmt einen Raum von fast 8 Acres Land ein, und braute 1823 351,474 Fässer, jedes von 36 Gallonen, Bier. Der Umkreis der Gebäude, welche die Kufen einschließen, ist ungeheuer; die größten Kufen halten jede 4000 Fässer (Barrel). Solcher sind, eine in die andere gerechnet, 100. Eine Dampfmaschine von 22 Pferdekraft setzt die Maschinen in Thätigkeit, auch sind noch 200 Arbeiter in dieser Anstalt beschäftigt. Die Zahl der Menschen, welche sich außer der Anstalt mit Verkauf und Verführung des Biers beschäftigen, ist 3—4000. Sie hat drei Braupfannen, jede von 150 Faß Inhalt. Einmal speisten 25 Personen in einer dieser Pfannen, und nachher stiegen 50 Arbeiter hinab, um sich mit den Resten der Mahlzeit gütlich zu thun. In diesem neuen Speisesaal wurden damals 190 Pfd. Beefsteaks verzehrt. Jedes Gährungsfaß enthält 1400 Faß (Barrels). Bei einem derselben erhebt sich die Kohlensäure 3½ Fuß über die Flüssigkeit und fließt in einem Strome von dem Fasse herab, bei dem die Lichter verlöschen und wo man einen scharfen und sauern Geruch bemerkt und ersticken könnte. Zum innern und äußern Dienst der Brauerei werden 160 Pferde verwendet.

Meux's Brauerei *). Sie ist neuer als die von Whitbread, und daher sind auch mehrere Verbesserungen angebracht. Das Gebäude ist nicht groß, aber sehr hoch, und enthält die Dampfmaschine, die Maischbutten, Kessel, Kühlgefäße, Stückfässer, Tonnen, Spulen, Hopfen- und Malzmagazin, Stall für 90 Pferde, Remise, Böttcherwerkstätte ꝛc. Der Malzvorrath betrug 40,000 Tonnen. Das Malz wird oben in's Haus auf einen Boden gebracht, und daselbst in Kisten aufbewahrt, aus denen es durch Oeffnungen wieder abgelassen wird. Die Dampfmaschine windet auch das Malz empor. Nur zwei Arbeiter sind dabei behülflich, einer, der unten den Sack an dem Haken befestigt, und ein anderer, der den Sack oben annimmt. Die eiserne Axe, welche das Rad, worüber die Aufförderungskette geht, mit der Dampfmaschine verbindet, ist von außerordentlicher Länge (390 Fuß), und erstreckt sich von dem einen Ende des Hauses, wo die Dampfmaschine ist, bis zu dem andern, wo die Malzförderung geschieht. Der Braukessel sind zwei. Der eine soll etwa 400, und der andere zwischen 7 und 800 Tonnen Wasser enthalten. Zur Unterhaltung des Feuers unter diesen Kesseln sind allein 3 oder 4 Arbeiter bestellt.

Von den 4 Maischbütten werden 2 jeden Tag für das Gebräu benutzt. In jeder werden 360 Tonnen Malz

*) Hdl. Ztg. 1823, S. 416.
**) Hdl. Ztg. 1824, S. 594.

*) Aus Brolings Reise durch England.

eingemaischt. Die Maschinerie, wodurch die Masse umgerührt wird, wird durch die Dampfmaschine betrieben.

Wird ein ganzes Gebräu angestellt, so werden 10,000 Tons in der Woche gebraut. Man weiß, daß diese Werke blos gewisse Monate im Jahre betrieben werden. Die Stellen, wo das Getränk gährt und nachher abgekühlt wird, zu denen man es durch Pumpen und Schläuche leitet, nehmen einen bedeutenden Raum ein. Die Kühlbehälter sind nur 3 oder 6 Zoll tief, und gleichen vollkommen kleinen Teichen (sie nehmen zusammen einige Morgen Land ein). Aus den über einer Menge Stück- und anderer Fässer befindlichen Kühlzimmern wird der Porter mittelst Röhren und Schläuchen in größere Stückfässer geleitet, und in höher gelegene Behälter wird derselbe durch Pumpen gehoben.

Die Zahl der Porterfässer soll 20,000 betragen; größere Behälter und Stückfässer giebt es 80, von welchen drei mehrere tausend Tonnen enthalten. Der größte soll ungefähr 16,000 Barrels fassen, jeden Barrel zu etwa 48 schwed. Kannen gerechnet. Er hat 31½ Ellen im Durchmesser und 12½ Ellen Höhe, und ist mit 50 eisernen Bändern versehen, von welchen die kleinsten 1 Ton oder 7½ Schiffpfund, und alle Bänder zusammen ungefähr 30 Last schwer sind. Der Platz, worauf dieser Behälter gebaut ist, wurde vorher von 9 kleinen Häusern eingenommen, welche zu diesem Behufe erkauft und niedergerissen wurden. Er soll 7000 Pfd. Sterl. gekostet haben, außer dem prächtigen Schmaus, womit er eingeweiht wurde, indem der Eigenthümer darin dem Lord-Mayor, mehreren Magistratspersonen und vielen andern Gästen ein großes Mittagsessen gab.

Die größern Porter-Stückfässer stehen sämmtlich aufrecht und nehmen eine Höhe von zwei Stockwerken ein; man glaubt hier gleichsam in einem kleinen Dorfe von Porterhäusern zu wandern.

Zweihundert Menschen sind täglich bei diesem Werke beschäftigt, welches alles Wasser aus drei zur Stelle befindlichen Brunnen bezieht, wodurch jährlich über 1000 Pf. Sterl. erspart werden sollen. Whitbreads Brauerei, welche ihr Wasser aus dem New river erhält, soll dafür jährlich 1500 Pfd. Sterl. bezahlen. Hieraus erhellt, daß der alte und in London streng vertheidigte Satz, daß nur das Wasser aus der Themse zur Porterbrauerei tauglich sey, eben so wenig wahr, als wahrscheinlich ist.

Der eine von Meux Brunnen soll 40 Ellen tief seyn und in 24 Stunden 4000 Tonnen Wasser geben. Blos die Dampfmaschine erfordert zum Verdichten der Dämpfe 16 Gallons Wasser in der Minute.

Es sind drei Ställe vorhanden, und zwar einer für 50, einer für 34 und einer für 12 Pferde. Jetzt wurden nur 80 Pferde gehalten, von denen keins unter 50 Pfd. Sterl. werth war, indem alle von der großen Art waren, die zu den Karren und Wagen der Bierbrauer gebraucht werden.

Weil das Wasser an solchen Stellen auf jeden Fall eine theure Waare ist, so hat man auch den Titel desselben erhöht, und nennt es Liquor. Wer demselben in dieser Brauerei eine andere Benennung giebt, muß dem Bemerker einen Trunk Porter geben.

Die jährliche Abgabe an die Krone, für jedes Barrel 6 Schilling gerechnet, beträgt bei dieser Brauerei eine bedeutende Summe. Für das Jahr 1822 belief sie sich ungefähr auf 54,000 Pfd.

Auf dem großen Hausdache, welches fast ganz flach und mit Blei gedeckt ist, kann man überall herumgehen. Es befindet sich daselbst ein Lusthaus, von welchem man die schönste Aussicht von London und dessen Umgebung hat; ebenfalls eine große Cisterne, welche durch das Pumpenwerk stets voll erhalten wird, von wo das Wasser, im Fall einer Feuersbrunst, nach allen Theilen des Gebäudes geleitet werden kann.

In dieser Brauerei zersprang am 17. Okt. 1814 ein Gährungsfaß *), das 6000 Barrels enthielt, mit einem Knall, der einer Pulverexplosion glich. Die benachbarten Häuser stürzten zum Theil ein, theils wurden sie sehr beschädigt. Die Ueberschwemmung des Biers war so schnell und so gewaltsam, daß mehrere Menschen im Bier ertranken. Eine ganze Familie, welche in einem Nebenhause am Theetische saß, wurde fortgeschwemmt. Schon die Erschütterung hatte mehrere Menschen aus den Häusern auf die Straße geschleudert. Ueber 15 Menschen verloren das Leben. Dieses Faß war sehr stark und mit so dicken Reifen gebunden, daß man, obgleich es durch drei Stockwerke geht, ein Springen desselben für unmöglich hielt. Indessen hatte man es unvorsichtiger Weise ganz angefüllt.

In der Hdl. Ztg. 1814, S. 114. heißt es über die

*) Hdl. Ztg. 1814, S. 862 u. 867.

Brauerei von Meux u. Comp.: In ihr befindet sich eine Kufe, die 27,000 Saum Flüssigkeit enthält, worin eine Fregatte von 36 Kanonen schwimmen könnte; sie hat 7 Reife, deren jeder 60 Zentner wiegt. Als man sie aufrichtete, wurde ein Diligencer-Wagen und dann vier Pferde in sie hineingeschoben; als letztere angespannt waren, liefen sie im vollen Trott einigemal in der Kufe herum; dann wurde ein Ball in ihr gegeben, wo dreißig Paar zum Contra-Tanz anstanden, und doch noch zureichender Raum für Erfrischungstische, Zuschauer u. s. w. übrig war. Der Aktienfond zur Erbauung dieses Brauhauses war nahe an zwei Millionen Pfund Sterling, und dieser wirft nun den Aktien-Inhabern, deren nur 7 oder 8 sind, jährlich volle 30 Proz. ab.

New's Brauerei. Ein Gemäuer, durch zwei Etagen hinauf gehend, umschlingt die ungeheure Pfanne. In einem, ihrer Größe angemessenen Bottig treibt die Dampfmaschine das Räderwerk zum Maischen. Eine Treppe höher sind die Vorräthe von Malz und Gerste. Ganze Provinzen scheinen ihre Erndte hier aufgeschüttet zu haben. Wieder höher in Reihen von Pfannen, tief und geräumig genug, ein Schifferstechen darin zu halten, gären und schäumen die Teiche des frischen Gebräu's. Schläuche leiten es hinab in die Fässer des untersten Raums. Abermals höher, unter der Zinne des Daches, stehen wie Seen die Wasser zum Brauen, hinaufgezogen durch unterirdische Röhren. Das ganze untere Geschoß des Gebäudes in hoher Wölbung nehmen die Bierfässer ein. 5000 Tonnen, jede von 1½ Orhoft Gehalt, fassen die kleinen, 9000 Tonnen die größern Fässer. Dicht neben einander umklammern breite, zwei und mehr Zoll starke, eiserne Reife den Leib der Gefäße. Es war die Brauerei des Bruders, wo 1814, trotz allen Reifen, dennoch das Hauptfaß sprang und ganze Straßen mit Bierfluth überschwemmte. Ein Faß von gleicher unförmlicher Größe war sonst auch in dieser Brauerei vorhanden, doch nach jenem Unglücksfall zerlegt worden. Fünf geringere Fässer, jedes von 5000 Tonnen Gehalt, besetzten jetzt den Platz des vormals einzigen. Werkstätte für Schmiede, Schlosser, Böttcher u. s. w. besitzen die Brauereien eigenthümlich. Mittelst langer Schläuche wird aus den Fässern der Porter in Tonnen geleitet, zum Abfahren. Eine Heerde von Rossen steht in den Braustallungen; eitel schwere auserlesene normannische Gäule, eine Wagenburg von Karren daneben. Im Braugebäude, so viel Großes auch zu thun ist, sind doch nur sehr wenige Arbeiter einzeln vertheilt, blos um die Werkstätte der Dampfmaschine zu leiten, die überall und überall Alles mit unsichtbarer Hand schafft und führt. Ein einzelner Mann bewacht die Unermüdliche; ein Glockenzug sagt ihm, in welcher Art etwa die Maschine wirken soll.

Im Oktober 1830 wurde die Biersteuer in England aufgehoben, und der Preis des Porters ging demgemäß von 45 Schilling das Barrel auf 33 Sch. herab, auch erstanden binnen 3 Wochen in einem Umfange von zehn engl. Meilen um London 150 neue Bierbrauereien und die großen Brauer fingen an Ale zu brauen. Im Okt. 1830 kostete in London das Barrel Porter 33, Stout 48, Doppel Stout 53, Imperial Stout 63, Ale X. 48, Ale XX. 58, Ale XXX. 60, Ale Imperial 80 Schilling.

Einige in England hinsichtlich der Bierbrauereien geltende Gesetze sind folgende:

Jedes Barrel Bier oder Ale, das die Brauer verkaufen, muß 36 Gallonen halten nach der neuern Akte. Es wiegt 360 ℔. Die ältere schrieb vor, daß innerhalb London das Barrel 36, Ale 32 Gallonen halten solle, außerhalb London aber Ale und Porter ohne Unterschied 34 Gallonen.

Das Vermischen von starkem Bier mit dünnem oder mit Wasser ist verboten bei 200 Pfd. Sterl. Strafe für den Brauer und 50 Pfd. Sterl. für den Bierwirth.

Alles Bier, wovon das Barrel über 18 Sch. kostet, gilt für starkes oder Doppelbier.

Bei 20 bis 100 Pfd. Sterl. ist verboten, fremde Zusätze dem Bier zuzusetzen oder nur über 10 ℔. davon im Haus zu haben, als Sirup, Zucker, Honig, gebrannten Zucker, span. Pfeffer, Kokelskörner, Birken, Wermuth, Vitriol, Quassia, Paradieskörner, Opium 2c.

Eben so ist es den Materialisten verboten, dergleichen Körper an die Brauer zu verkaufen, bei 500 Pfd. Sterl. Strafe.

Ferner jede Verfälschung des Hopfens bei 5 Pfd. St. für 100 ℔. Hopfen.

Indessen sind doch diese Verfälschungen, wovon aber in der That auch nur einige tadelnswerth sind, da ein Zusatz von Zucker, Sirup, Honig, gebranntem Zucker nicht für

(Fortsetzung im Beiblatt.)

No. 22. 1839.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

schädlich angesehen werden kann, ziemlich allgemein, und die Einfuhr der Kokelskörner ist in neuern Zeiten sehr gestiegen. Es giebt eigne Häuser, die blos mit Artikeln für Brauer handeln und Reisende deshalb ausschicken. Von 1812 — 1819 wurden dreißig Materialisten deshalb jeder mit 20 — 500 Pfd. Sterl., von 1813 — 1819 34 Brauer mit 25 — 630 Pfd. St. bestraft, ferner 16 wegen Versetzung von Doppelbier mit Dünnbier mit 20 bis 410 Pfd. St., und von 1815 — 1818 15 Bierwirthe wegen Verfälschung des Biers mit 10 — 400 Pfd. St.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Die Schwefelquelle.

Räthsel.

Nacht, aber schwarz doch nicht
Bin ich von Angesicht,
Tag ist kein Hinderniß
Für meine Finsterniß,
Und weder Mond- noch Sternenschein
Bringt in mein Dunkel Licht hinein.

Die Blindheit bin ich nicht;
Mit hellem Augenlicht
Sieh'st du doch nichts als mich,
Eh' ich dem Feinde wich,
Der mich mit Flammen schnell verzehrt,
Doch nimmer in Asche mich verkehrt.

Erst bin ich garstig dick,
Doch mein betrübt Geschick
Zehrt immer mehr mich ab,
Dann sink' ich wohl in's Grab.
Wenn aber mein der Himmel harrt,
So feir' ich meine Himmelfahrt.

Seilermaschine.

Auch die Seilerarbeit soll durch eine neue Maschine erleichtert werden; Rath in Heilbronn hat eine solche erfunden. Diese Maschine wird, wie eine Drehbank, von dem daran spinnenden Arbeiter durch ein Tretrad in Bewegung gesetzt und liefert alle Arten von Bindfaden, Schnüren und dicken Leinseilen und zwar in einer Länge von 800 bis 1000 W. Fußen, welche Länge überdieß durch einfache, sogleich bei dem ersten Anblicke verständliche Kunstgriffe zu jeder beliebigen Größe fortgesetzt werden kann. In Gegenwart sachverständiger Männer sind vom Seilermeister Groß aus Tübingen mit Rath's Maschine Versuche angestellt worden, deren Leistungen die eines fleißigen Arbeiters um mehr als das Doppelte übertreffen und bei einer größeren Uebung noch höher gesteigert werden können. Es zeigte sich auch noch, daß diese Maschine zum Spinnen des schlechtesten Wergs und Abwergs und zum nachherigen Ueberspinnen mit gutem Zeug leicht und vortheilhaft zu gebrauchen sey. Die besonders hervorzuhebenden Vortheile dieser Maschine sind folgende: Die Maschine nimmt wenig Raum ein, verwandelt die Verrichtungen des Seilers in ein von Witterung und Jahreszeit unabhängiges Geschäft und gewährt dadurch dem Meister auch eine leichtere Aufsicht über seine Gehülfen; die nöthigen Kunstgriffe können von jedem Seiler leicht erlernt werden; die Maschine eignet sich, bei gehöriger Vergrößerung der einzelnen Theile und entsprechender Vermehrung der Triebkraft durch Schwungräder, zur Verfertigung der längsten und dicksten Taue in verhältnißmäßig kleinen Räumen, es kann leicht die Einrichtung wenigstens für zwei Spinner getroffen werden, welche bei gleichzeitiger, doppelter Arbeit sich im Treten unterstützen oder ablösen ꝛc.

(Schw. M.)

Wehmüthige Erinnerung
bei der Wiederkehr des Todestages
der theuren Frau und geliebten Mutter
Karoline Schicht, geb. Rittner;
gestorben am 31. Mai 1838 zu Ober-Baumgarten.

Sanfter Friede umschwebt den Hügel Deiner Ruhe! Einsam und verlassen blicken die Deinen — mit inniger Wehmuth und Liebe — hin auf den Ort des Friedens; gedenken mit Rührung der Freuden, die ihnen schuf Deine beglückende Gegenwart, und frisch und unverwelkt bleibet Dein Andenken in ihrer Brust; Trost bringend dem trauernden und schwergeprüften Gatten, und Ermunterung den treu liebenden Kindern. Nur die Alles beseligende Hoffnung: Einst sehen wir uns wieder! bringt Ruhe und stille Freude den zagenden Herzen.

Die Hinterbliebenen.

Miszellen.

Großes Aufsehn macht zu Brüssel die Entführung einer jungen, 18jährigen Baronin von T. bei Tournay, durch einen jungen Franzosen, J. Lornotte, aus Bordeaux. Das Ereigniß ist um so interessanter, als der Entführer ein kathol. Geistlicher ist, welcher von dem Erzbischof von Mecheln der Familie als Hauslehrer empfohlen war. Man will wissen, daß die Flüchtigen in Lyon angehalten worden seyen.

Nach einem Schreiben aus Angostura, vom 28. Januar, ist ein großer Theil der letzten Varinas-Erndte in Flammen aufgegangen, so daß nur noch 1000 Körbe vorhanden waren. Ein Bremer Schiff mußte ohne Ladung wieder absegeln. Die Tabaksraucher können sich also auf hohe Preise gefaßt machen.

Verbrechen aus Wahnsinn.

Am 13. Mai, des Morgens in der 6ten Stunde, drang der Dreschgärtner Lissel aus Rachen, Kr. Neumarkt, in die unverschlossene Schlafstube des Rittergutsbesitzers Herrn Butzky auf Rausse und Rachen, warf demselben noch im Bette liegend Hände voll Boden in das Gesicht, ergriff den bei dem Bette an der Wand hängenden Säbel, schlug damit dem ꝛc. Butzky mehre Wunden in den Kopf, in das Gesicht und den Arm, die, wenn die Säbelklinge sich nicht in der Scheide befunden hätte, tödtlich gewesen wären. Von da eilte der Thäter zu dem am Orte befindlichen Herrn Pastor Hennicke, auf den er ebenfalls einen Angriff beabsichtigte, fand ihn aber nicht anwesend, von da begab er sich zu dem Wundarzt Herrn Hausknecht, drang in dessen Stube, ergriff eine daliegende Bibel, warf solche dem ꝛc. Hausknecht mit den Worten: „im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes," mit aller Heftigkeit an den Kopf, nahm dann schnell die Flucht zu einem nahe bei Wültschkau, 1/4 Meile von Rausse, befindlichen Teiche, stürzte sich in denselben, wurde jedoch von den Nacheilenden bald herausgezogen und in seine Behausung zum sicheren Verwahrsam gebracht. Obgleich man Anfangs in dem Lissel einen Verbrecher vermuthete, so bewies jedoch bald die ärztliche Untersuchung, daß derselbe geisteskrank und diese That in einem Anfall von Manie ausgeübt hatte. Es waren auch schon zwei Tage vorher die Spuren dieser Geisteszerrüttung bei ihm vorhergegangen, in denen er mehre Male den Herrn Pastor, und von ihm das Abendmahl verlangte. Nach geschehener heiligen Handlung benahm sich der Lissel so, daß schon bei dem Herrn Pastor der Gedanke fest wurde, der Mann zeige Spuren von Geisteszerrüttung, und machte seine Umgebung warnend darauf aufmerksam, auf den Mann ein wachsames Auge zu haben. Von dem eben angeführten Vorfall gab sich derselbe mehren Täuschungen hin; unter andern hatte sich in ihm der Gedanke festgesetzt, es wären Gewitter am Himmel, donnere stark und habe bei ihm eingeschlagen, von dieser und andern gefaßten Ideen ließ er sich, auch da man ihn vom Gegentheil überzeugt hatte, durchaus nicht zurückbringen und blieb in seinem Wahne fest. Dabei war sein Benehmen scheinbar ruhig. Der Lissel ist 39 Jahr alt, Vater von 6 Kindern, und befindet sich jetzt in guter Beaufsichtigung und ärztlicher Pflege.

Raubmord.

Am 16. Mai, Abends nach 6 Uhr, wurde der Gutsbesitzer Friedrich Christian Schimrigk auf Stangenhain (Görlitzer Kr.) auf der Straße zwischen Leopoldshain und Grunau, ermordet aufgefunden. Die Mordthat ist durch eine Schußwaffe geschehen und dem Ermordeten seine goldene Uhr nebst circa 3 Rthlr. klein Courant geraubt.

Der Verein zur Aufmunterung weiblicher Dienstboten, welche sich durch längere Dienstzeit, treue Pflichterfüllung und sittliches Betragen auszeichnen, hat die

Luise Göwel,
Wittwe Mohr geb. Künzel,
Christiane Ende,
Maria Bremer,
Friederike Dizlnich

einer öffentlichen Belobung und Belohnung für würdig erachtet, welche denselben am 24. Mai, als dem Geburtstage der Hochseligen Prinzessin Luise von Preußen, ersten Protektorin des Vereins, in Gegenwart einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, so wie sämmtlicher Herren Geistlichen und der anwesenden Vereins-Mitglieder auf dem Rathhause ertheilt wurde, wobei sie Prämien von 10, 5 und 4 Rthlr. neben den darüber ausgestellten Zeugnissen empfingen. Dr. Barchewitz.

Schmiedeberg den 25. Mai 1839.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 21. Mai c. in Warmbrunn vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Bertha mit dem Lehrer an der katholischen Stadtschule in Hirschberg, Herrn Joseph Zinnecker, beehre ich mich allen meinen auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn, den 29. Mai 1839.

Verwittwete Ober-Amtmann Teichgräber.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Bertha Zinnecker, geb. Teichgräber.
Joseph Zinnecker.

Hirschberg, den 29. Mai 1839.

Todesfall-Anzeige.

Dienstag, früh um 1/4 auf 1 Uhr, starb nach langen Leiden mein guter Mann, der Töpfermeister Gottlob Ehrenfried Reimann, in einem Alter von 55 Jahren. Dies melde ich allen auswärtigen Verwandten und Bekannten, und danke zugleich für das mir so gütig erwiesene Mitgefühl den Herren Stadtverordneten und den Herren Aeltesten, und bitte um stille Theilnahme.

Gekämpft — und ausgekämpft hast Du hienieden,
Du Edler, den das Grab enthält,
Im Leben liebtest Du den Frieden,
Und starbst als wack'rer Glaubens-Held.

Hirschberg, den 26. Mai 1839.

Verwittwete Reimann, geb. Kleinwächter.

Verzeichniß der Badegäste in Warmbrunn.

Frau Justiz-Amtmann Reinicke, geb. v. Schenke, aus Nordhausen. — Herr Kaufmann Binner, aus Hirschberg. — Herr Kaufmann Francke, aus Berlin. — Verwittwete Frau Kaufmann Spangenberg nebst zwei Enkeltöchtern, aus Breslau. — Fräulein Emilie Fritsch, Herr Obrist-Lieutenant von Dullack, beide aus Hirschberg. — Der Königl. Regierungs-Chef-Präsident Herr Graf Ferdinand zu Stolberg-Wernigerode, Frau Gräfin Helene zu Stolberg-Wernigerode, beide aus Liegnitz. — Madame Giesche mit Fräulein Tochter, Herr Hauptmann Gießel, der Königl. Kreis-Landrath Herr Graf von Matuschka, sämmtlich aus Hirschberg. — Der Königl. Regierungs- und Baurath Herr Oeltze, mit Frau Gemahlin und Familie, aus Liegnitz. — Herr Schöppenthau, Hauptmann a. D., aus Lauban. — Frau Bürgermeister Hübner mit Familie, aus Liebenthal. — Herr Haboldt, aus Niesky. — Demoiselle Emilie Güttler, aus Gottesberg. — Frau Bunt-Waaren-Fabrikant Merkel, aus Alt-Weißbach. — Herr Aktuarius Janson, aus Münsterberg.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 20. Mai c. auf 37 Personen.

Bekanntmachung.

Zum 1. Juni d. J. werden folgende Posten aufgehoben:

a. die wöchentlich zweimalige Fahrpost zwischen **Görlitz** und **Liegnitz;**
b. die wöchentlich zweimalige Reitpost zwischen **Lauban und Liegnitz;**
c. die wöchentlich zweimalige Schnellpost zwischen **Görlitz** und **Hirschberg;**
d. die wöchentlich zweimalige Botenpost zwischen **Görlitz** und **Lauban;**
e. die wöchentlich zweimalige Fahrpost zwischen **Lauban** und **Greiffenberg;**
f. die wöchentlich zweimalige Personenpost zwischen **Greiffenberg** und **Ullersdorf;**
g. die wöchentlich dreimalige Personenpost zwischen **Greiffenberg** und **Hirschberg;**
h. die wöchentlich zweimalige Fahrpost zwischen **Greiffenberg** und **Löwenberg;**
i. die wöchentlich zweimalige Reitpost zwischen **Greiffenberg** und **Löwenberg;**
k. die wöchentlich zweimalige Botenpost zwischen den letzgenannten Orten;
l. die tägliche Botenpost zwischen **Liegnitz** und **Parchwitz;**
m. die wöchentlich zweimalige Schnellpost zwischen **Breslau** und **Görlitz;**
n. die wöchentlich einmalige Botenpost zwischen **Görlitz** und **Löbau;**
o. die wöchentlich zweimalige Botenpost zwischen **Naumburg** a. Q. und **Lauban;**
p. die wöchentlich zweimalige Kariolpost zwischen **Bunzlau** und **Naumburg** a. Q.

Dagegen sind vom 1. Juni d. J. an folgende neue Posten eingerichtet:

1. Eine tägliche Personenpost zwischen **Breslau** und **Görlitz** über **Neumarkt, Parchwitz, Liegnitz, Goldberg, Löwenberg** und **Lauban,** welche jeden Abend um 7 Uhr aus **Breslau,** und jeden Morgen um 9½ Uhr aus **Görlitz** abgeschickt und in 20 Stunden befördert wird. Sie schließt sich in **Breslau** an die täglichen Personen-Posten nach und von **Krakau,** und in **Görlitz** an die täglichen Eilposten nach und von Dresden an, und gewährt eine ununterbrochene Verbindung zwischen **Krakau, Breslau, Dresden** und **Leipzig.**
2. Eine tägliche Personenpost zwischen **Lauban** und **Hirschberg** über **Greiffenberg, Liebenthal** und **Ullersdorf,** die aus **Lauban** jeden Mittag um 1 Uhr nach Eintreffen der Post ad 1 von **Görlitz,** und von **Hirschberg** jeden Morgen um 5 Uhr zum Anschluß in **Lauban** an die Post ad 1 nach **Görlitz** abgeschickt und in 6 Stunden befördert wird.
3. Eine tägliche Personenpost zwischen **Greiffenberg** und **Löwenberg,** die aus **Löwenberg** jeden Morgen um 9 Uhr nach Ankunft der Personenpost aus **Breslau,** und aus **Greiffenberg** jeden Mittag um 1 Uhr zum Anschluß an die Personenpost nach **Breslau** abgeschickt, und in 2 Stunden 5 Minuten befördert wird.
4. Eine wöchentlich dreimalige Personenpost zwischen **Görlitz** und **Liegnitz** über **Waldau, Bunzlau, Haynau,** welche aus **Görlitz** Montag, Mittwoch und Freitag 9¾ Uhr früh, nach Ankunft der Eilpost aus **Dresden,** und aus **Liegnitz** Sonntag, Dienstag und Freitag 3¼ Uhr früh, nach Ankunft der Personenpost aus **Breslau,** abgeschickt, und in 11½ Stunden befördert wird. Sie schließt sich in **Görlitz** der Eilpost nach **Dresden,** und in **Liegnitz** der Personenpost nach **Breslau** an.
5. Eine wöchentlich dreimalige Kariolpost zwischen **Naumburg** a. Q. und **Bunzlau,** welche aus **Naumburg** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 6 Uhr früh, und aus **Bunzlau** an denselben Tagen 5 Uhr Nachmittags abgeschickt, und in 2½ Stunden befördert wird.
6. Eine wöchentlich dreimalige Kariolpost zwischen **Naumburg** a. Q. und **Lauban,** welche aus

Naumburg Montag, Mittwoch, Freitag 7 Uhr früh, und aus **Lauban** an denselben Tagen 2 Uhr Nachmittags abgeschickt, und in 2½ Stunden befördert wird.

Zu der Post ad 1 kommen neue neunsitzige von Conducteurs begleitete Wagen, zu den Posten ad 2 und 3 viersitzige, und zu der Post ad 4 sechssitzige, auf Federn ruhende Wagen in Gebrauch, und werden zu diesen Posten Beichaisen gestellt. Das Personengeld beträgt pro Meile 6 Sgr., wofür 30 Pfd. an Gepäck mitgenommen werden können.

Zu den Posten ad 5 und 6 kommen bequeme verdeckte Wagen zu 2 Personen in Gebrauch und beträgt dabei das Personengeld pro Meile 3 Sgr.

Packete und überhaupt Fahrpost-Sendungen werden mit den Personenposten, neben denen keine Packposten bestehen, ohne Einschränkung und ohne Portozuschlag; da, wo Letzteres aber der Fall ist, nur in so weit befördert, als der Raum des Wagens die Mitsendung gestattet.

Bei der Fahrpost zwischen **Breslau** und **Löbau**, welche in ihrem bisherigen Gange bestehen bleibt, ist das Personengeld vom 1. Juni d. J. von 6 Sgr. auf 5 Sgr. pro Meile heruntergesetzt.

Berlin, den 24. Mai 1839.

General-Post-Amt.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 21. Mai. Der Tischlermstr. Herr Ignatz Kahl in Gr. Glogau, mit der verw. Frau Dr. Cordes allhier. — Den 28. Herr Pastor C. F. Strempel in Hermsdorf bei Goldberg, mit Jgfr. Sophie Amalie Meyer.

Warmbrunn. Den 21. Mai. Der Lehrer an der kathol. Stadtschule in Hirschberg Herr Joseph Zinnecker, mit Jgfr. Bertha Teichgräber hierselbst.

Schmiedeberg. Den 27. Mai. Der Tagearbeiter Immanuel Traugott Scholz, mit Johanne Christiane geb. Exner verw. Finger ebendaselbst.

Poischwitz. Den 23. April. Der Freibauergutsbesitzer Helbig, mit Jgfr. Johanne Karoline Schiedrich.

Geboren.

Hirschberg. D. 3. Mai Frau Schneidermstr. Wolf, e. S., Adolph Alexander Emil. — D. 5. Frau Christmann, e. T., Mariane Henriette Clara. — D. 14. Frau Schneidermstr. Ebert, einen S., Ludwig Robert Heinrich.

Schmiedeberg. Den 21. Mai. Frau Messerschmiedmstr. Casper, eine Tochter.

Landeshut. Den 22. Mai. Frau Schneidermstr. Sander, geb. Leuchtmann, eine T.

Gebhardsdorf. Den 13. Mai. Frau Kunstgärtner Knerz in Alt-Gebhardsdorf, einen S. — Den 14. Frau Drechsler Schulze in Alt-Gebhardsdorf, einen S. — Frau Gärtner Männig in Augustthal, eine T.

Langenöls. Den 18. Mai. Frau Schlosser Braunsburg, eine T., Auguste Louise Emilie.

Schwerta. Den 17. Mai. Die Frau des Herrschaftlichen Brenner Sauer, eine T. — Den 19. Frau Hausbesitzer Schneider, Zwillingstöchter.

Löwenberg. Den 14. Mai. Frau Züchnermstr. Zilling, eine T. — Die Frau des Unteroffiziers Stephan beim Stamm, einen S. — Den 17. Frau Barbier Werneck, einen S. — Den 21. Frau Rector Schönfelder, eine T. — Frau Inw. Förster, einen S. — Den 22. Frau Bäckermstr. Schmaus, einen Sohn.

Jauer. Den 14. Mai. Frau Kleiderverf. Kleingeist, eine T. — Frau Schornsteinfegermstr. Hoffmann, eine T.

Poischwitz. Den 6. Mai. Frau Freibauergutsbesitzer Schmidt, einen S., todtgeb. — Den 9. Frau Freibauergutsbesitzer Tirschler, einen Sohn.

Alt-Jauer. Den 11. Mai. Frau Inw. Adler, eine T. — Den 14. Frau Häusler Tschöpe, einen S.

Gestorben.

Zillerthal. D. 22 Mai. Matthias Klocker, 42 J. 8 M. — D. 27. Georg Geisler, 20 J. 2 M.

Schmiedeberg. Den 23. Mai. Karl Albert Wilhelm, Sohn des Brauermstr. Gottwald, 3 M. — Den 24. Johanne Eleonore geb. Hartmann, hinterl. Wittwe des weil. Tagearbeiters Reimann, 71 J. 11 M. 23 T.

Landeshut. Den 20. Mai. Frau Johanne Christiane Salome geb. Deichsel, Ehefrau des pens. Steuer-Aufseher Hrn. Herms, 61 J. 4 M. 24 T. — Den 26. Johann Christian Krause, Auszügler zu Vogelsdorf, 78 J.

Gebhardsdorf. Den 9. Mai. Der Freihäusler und Weber Karl Traugott Schnabel in Alt-Gebhardsdorf, 49 J. 3 M. 19 T. — Johanne Dorothee geb. Runge, Ehefrau des Gedinge-Gärtners Berndt in Neu-Gebhardsdorf, 58 J. wen. 11 T. — Den 23. Robert Ferdinand, Sohn des Kunstgärtners Knerz in Alt-Gebhardsdorf, 10 T. — Den 24. Frau Anna Rosina geb. Ludwig, Ehefrau des Weißbäckers und Kirchenvaters Matschke in Alt-Gebhardsdorf, 63 J. 3 M. 10 T.

Schwerta. Den 13. Mai. Der gew. Fleischhauer Johann Traugott Filisch, 69 J. 2 M. 24 T. — Den 17. Johanne Rosine geb. Welcke, Ehefrau des Inw. Theuner, als Wöchnerin, 21 J. 4 M. 2 T.

Löwenberg. Den 18. Mai. Laura Amalie, Tochter des Königl. Land- und Stadtgerichts-Dieners Stumpe, 5 M.

Plagwitz. Den 15. Mai. Anna Rosina geb. Mentzel, Ehefrau des Häuslers Ressel, 62 J.

Jauer. Den 8. Mai. Der Gasthofbesitzer Wicke, 28 J. 4 M. 8 T. — Den 12. Der Inw. Paul, 73 J. — Den 15. Der Königl. Kreis-Steuereinnehmer Herr George Friedrich Hanisch, 55 J.

Poischwitz. Den 7. Mai. August Heinrich, jgstr. Sohn des Hospitalgärtners Schubert, 2 M. 1 T. — Den 8. Johanne Karoline, einzige Tochter des Freihäuslers und Maurers Binner, 4 J. 1 M. 14 T.

Im hohen Alter starben:

Landeshut. Den 24. Mai. Herr Karl Friedrich Abraham Paul, pens. Raths- und Stadt-Sekretair, 81 J. 5 M. 5 T.

Schwerta. Den 21. Mai. Der Gedingegärtner und Schneider Johann Christoph Hoffmann, 80 J.

Literarisches.

So eben ist erschienen und bei Ernst Nesener in Hirschberg zu haben: Praktische Anweisung zur sparsamen Führung eines anständigen bürgerlichen Haushaltes oder

die deutsch-bürgerliche Kochkunst.

Eine gründliche Anweisung zum Kochen und Braten, zur Bereitung von Backwerken, Cremes, Gelees, Gefrornem, kalten und warmen beliebten Getränken. Von einer erfahrenen Hausfrau. Dritte Auflage. Preis 23 Sgr.

Vorstehendes in jeder Beziehung empfehlenswerthe Kochbuch enthält, neben einer gründlichen Anweisung einen Haushalt zu führen, einen Küchenzettel auf ein ganzes Jahr, und die vorzüglichsten Rezepte zur Benutzung der besten und schmackhaftesten Speisen, als: Suppen, Ragouts, Gemüse, Braten, Fische, Saucen, Gelees, Cremes, Pasteten, Torten, Kuchen, Eingemachtes, Compots, Gefrornes, eingemachte Früchte, verschiedene Desserts und Getränke; nebst einem Anhange über die Benutzung der Schwämme und Morcheln und über die Einrichtung von Gesellschaften.

Konzert-Anzeige.

In Bezug auf meine ergebene Anzeige in Nr. 16 und 17 des Boten a. d. R. d. J., beehre ich mich anzuzeigen, daß die

Zwei Instrumental-Konzerte im Theater-Saale zu Lauban,

ausgeführt durch das gesammte Musik-Corps des Königlich Sächsischen ersten Linien-Infanterie-Regiments Prinz Albert, von Bautzen, unter der Leitung des Unterzeichneten, wie die auszugebenden Conzertzettel das Nähere besagen werden,

Dienstag, den 4. Juni und Donnerstag, den 6. Juni

stattfinden. Preise: Ein Billet ersten Platzes 7½ Sgr.; des zweiten Platzes 5 Sgr.; auf die Gallerie 2½ Sgr. — Den Billetverkauf hat Herr Kaufmann Scheibe in Lauban gütigst übernommen. Einlaß um 6 Uhr, Anfang um 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Ernst Bochmann, Musik-Director.

Musikalische Nachmittags-Unterhaltung in Holzkirch.

Einem hochzuverehrenden Publikum der Stadt Lauban und dessen Umgegend zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß **Mittwoch, den 5. Juni** eine

große musikalische Nachmittags-Unterhaltung,

in Militairmusik bestehend, von dem gesammten Musikcorps des Königl. Sächs. 1. Lin.-Inf.-Reg. Prinz Albert, bei mir stattfinden wird. Die aufzuführenden Stücke werden durch besondere Zettel am Orte der Aufführung bezeichnet sein. Anfang präcis 5 Uhr. Ende 8 Uhr. Einlaß à Person 5 Sgr.

Mit mehreren kalten und warmen Speisen und Getränken wird seine geehrten Gäste bestmöglichst bedienen und bittet um zahlreichen Zuspruch der Brauer-Meister Kühn.

Freitag, den 31. Mai, Schluß der Concordia.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Da auf dem städtischen Dominium Schwarzbach der Bau eines neuen Schank- und Brennerei-Gebäudes, an den Mindestfordernden verdungen werden soll, so laden wir zu diesem Behufe baulustige Werkmeister, zu dem

auf den 22. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Sessionszimmer anberaumten Termine, mit dem Bemerken ein, daß der Bauanschlag nebst Zeichnung und die Bedingungen auf unserer Registratur während den Amtsstunden einzusehen sind. Hirschberg den 27. Mai 1839.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub Nr. 231 des Hypothekenbuchs zu Tiefhartmannsdorf, Schönau'schen Kreises, gelegene Carl Gottlieb Schubert'sche Ackerstück, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Kaufsbedingungen bei uns einzusehenden Taxe abgeschätzt auf 124 Rthlr. 15 Sgr., soll auf

den 11. September a. c.,

Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichts-Canzelei zu Tiefhartmannsdorf subhastirt werden.

Hirschberg den 20. Mai 1839.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Danksagung.

Meinen Dank der verehrlichen Bauernschaft von Straupitz für die freundliche Bereitwilligkeit, mit der sie meine Frau zu Grabe geleitet. v. Bomsdorff.

Herzlichen Dank

allen Denen, welche mir bei meinem 50jährigen Schützen-Jubiläum so viele Beweise ihrer Liebe und Freundschaft an den Tag gelegt haben; besonders unserer löblichen Schützengilde, dem Herrn Major, den beiden Herren Schützen-Aeltesten, durch deren gütige Mitwirkung alles so geordnet worden, so wie allen guten Freunden.

Greiffenberg den 22. Mai 1839.

Hertranft, als Schützen-Jubilar.

Oeffentlicher Dank.

Dem Bürgermeister, Hauptmann und Ritter des rothen Adler-Ordens Herrn Fluegel; so wie den übrigen verehrten Mitgliedern des Wohllöblichen Magistrats-Collegii und Stadtverordneten-Versammlung, desgleichen der löblichen Schützengilde und deren Ehrenmitgliedern und meinen Herren Kameraden statte ich den tiefgefühltesten ergebensten Dank für den bei unserm diesjährigen Königsschießen an den Tag gelegten ächten Sinn für Bürgerwohl und Bürgerfreude hierdurch mit der herzlichen Bitte ab, sich auch in Zukunft dem mir anvertrauten Corps recht zahlreich anzuschließen, und dadurch die Freuden dieses Bürgerfestes durch Ihre Gegenwart zu verherrlichen. Schmiedeberg, den 24. Mai 1839.

Kuhnt, Major der Schützengilde.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nachdem ich zum Administrator der Nachlaß-Masse des hier verstorbenen Kaufmanns-Aeltesten, Herrn Friedrich Baumert, ernannt und mit gerichtlicher Autorisation zur Einziehung von Geldern versehen worden bin, veranlasse ich zuförderst die vielen Schuldner der Masse, die Zinsen der Capitalien und zwar die rückständigen sofort, die künftigen pünktlich am Fälligkeits-Termine an mich abzuführen.

Hirschberg den 25. Mai 1839.

Opitz,
Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Ich finde mich veranlaßt hiermit zu erklären, daß, wer an mich selbst Anforderungen zu haben vermeint, mir solches anzeigen zu wollen, wo er sodann baldigst befriedigt werden wird. Hermsdorf u. K., den 26. Mai 1839.

Wild, J.-Dir.

Den 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr, wird die Benutzung der Gräserei im Linckh'schen Garten, für dieses Jahr, an den Meistbietenden überlassen werden.

Agentur - Anzeige.

Nachdem mir die

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha,

vom 1. Januar d. J. ab, die erledigte Agentur für hiesige Stadt und Umgegend übertragen hat, so bringe ich solches zur Kenntniß der Betheiligten und Derjenigen, welche gesonnen sind, jener Anstalt beizutreten.

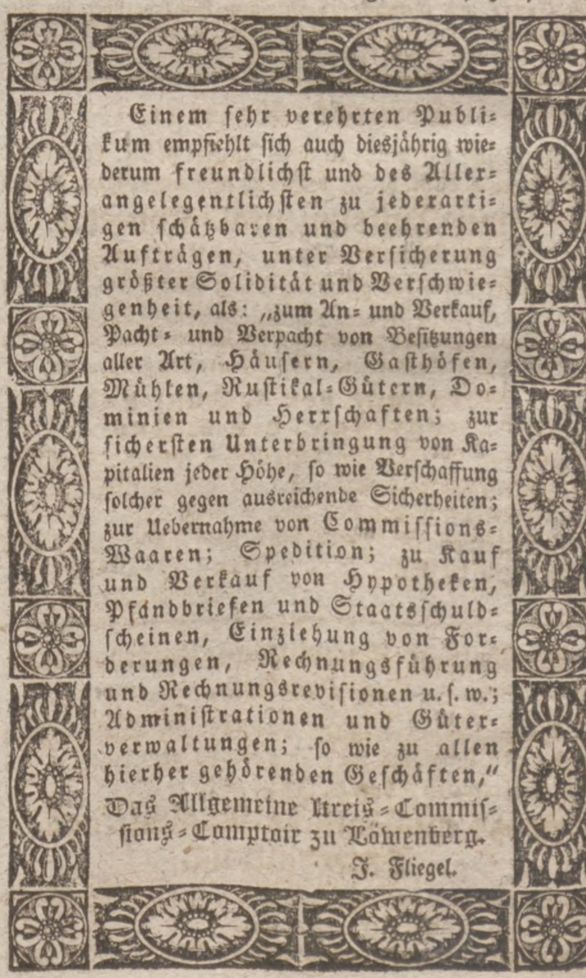
Der auf Gegenseitigkeit beruhende Verein der Gothaer Bank zählt gegenwärtig über 8650 Mitglieder, mit mehr als 14 Millionen Thaler Versicherungssumme, und bietet nicht nur durch die bereits erlangte Ausdehnung, sondern auch durch die Oeffentlichkeit der von Versicherten geleiteten Verwaltung, durch die Zuverläßigkeit der auf langen Erfahrungen beruhenden Prämiensätze und durch einen jährlich wachsenden, bereits in **1,860000 Thalern** bestehenden, Gesellschaftsfonds hinreichende Gewähr für sein Fortbestehen und für die Erfüllung der von ihm übernommenen Verbindlichkeiten. Die Einrichtungen der Bank bringen es mit sich, daß die sich bei den Rechnungsabschlüssen ergebenden Ueberschüße unverkürzt an die auf Lebenszeit Versicherten zurück fließen, wodurch diesen eine wesentliche Erleichterung in ihrer Beitragspflicht erwächst. Solche Rückvergütungen (Dividenden) wurden bereits für mehr als 200000 Thaler gewährt, und in diesem Jahre bringt die genannte Anstalt wieder eine Dividende von

23 Procent,

im Gesammtbetrage von 77,186 Thaler, unter ihre Versicherten zur Vertheilung.

Auf diese Ergebnisse hinweisend, erkläre ich mich bereit, Versicherungen bei der Gothaer Bank zu vermitteln und deren Statuten, so wie sonstige Drucksachen unentgeldlich zu vertheilen. Landeshut den 18. Mai 1839.

Carl Friedrich Pohl.


Einem sehr verehrten Publikum empfiehlt sich auch diesjährig wiederum freundlichst und des Allerangelegentlichsten zu jederartigen schätzbaren und beehrenden Aufträgen, unter Versicherung größter Solidität und Verschwiegenheit, als: „zum An- und Verkauf, Pacht- und Verpacht von Besitzungen aller Art, Häusern, Gasthöfen, Mühlen, Rustikal-Gütern, Dominien und Herrschaften; zur sichersten Unterbringung von Kapitalien jeder Höhe, so wie Verschaffung solcher gegen ausreichende Sicherheiten; zur Uebernahme von Commissions-Waaren; Spedition; zu Kauf und Verkauf von Hypotheken, Pfandbriefen und Staatsschuldscheinen, Einziehung von Forderungen, Rechnungsführung und Rechnungsrevisionen u. s. w.; Administrationen und Güterverwaltungen; so wie zu allen hierher gehörenden Geschäften,"

Das Allgemeine Kreis-Commissions-Comptoir zu Löwenberg.

J. Fliegel.

Etablissement.

Mit hoher Bewilligung habe ich, nachdem ich neun Jahre bei einem Kavallerie-Regiment fungirt, mich hier als Thierarzt etablirt, und zeige hiermit ergebenst an: daß ich mit sämmtlichen Krankheiten aller Hausthiere mich beschäftige.

Bolkenhayn, den 23. Mai 1839.

Richter, praktischer Thierarzt.

Lebewohl.
(Verspätet.)

Bei meiner unerwartet schleunigen Abreise von Landeshut war es mir nicht möglich, von meinen dortigen Freunden persönlich Abschied nehmen zu können. Ich thue dieß daher hiermit schriftlich, für die mir erwiesene Liebe und Freundschaft herzlich dankend und um Erhaltung derselben ganz ergebenst bittend. Hirschberg, den 24. Mai 1839.

Karnstädt.

Kaufgesuch.

Ein sechs octaviges, gutes Klavier wird zu kaufen gesucht, und bittet um Nachricht: der Schullehrer Teller.

Neu-Reichenau, den 24. Mai 1839.

Verkaufs-Anzeigen.

Ein Freigut,

1½ Meile von Breslau entfernt, 160 Morgen Flächenraum, theils Waizenboden, enthaltend, lebendiges und todtes Inventarium im besten Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen. — Näheres ertheilt: Das beauftragte Comptoir von

Eduard Groß,
in Breslau am Neumarkt Nr. 38.

Mühl-Verkauf.

Eine im besten Betriebe und Baustande sich befindende Wassermühle, mit 2 Mahlgängen, 1 Brettschneide und einer Oelstampe, geht Veränderungshalber sofort zu verkaufen; dabei ist bedeutender Ackerbau, Wiesewachs, Obstgärten und jährlich eigner Zuwachs an Holz fürs Haus. Diese Mühle liegt zwischen Liegnitz und Goldberg, und ertheilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft der beauftragte Commissionair Mattha in Groß-Jänowitz bei Liegnitz.

Mühl-Verkauf.

Ich bin Willens, Veränderungswegen meine zweigängige Wassermühle, die Buschmühle genannt, zu verkaufen, wobei alles in gutem Baustande ist, und die Ansicht derselben jede weitere Anpreisung behebt. Wegen aller andern Bedingungen haben sich Kauflustige an Unterzeichneten baldigst selbst zu wenden. Johann Siegismund Reber, Müller.

Gebhardsdorf bei Friedeberg a. Q. den 10. Mai 1839.

Ein Paar große starke Wagenpferde (englisirte Fuchs-Wallachen) sind wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Hirschberg, den 27. Mai 1839.

Zur gütigen Beachtung beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich zu meinem stets assortirten Tuchlager wieder 3 Ellen breites feines Billard-Tuch, so wie verschiedne Sommer-Beinkleider und Westen-Zeuge, nebst Cravatten erhalten habe.

Hirschberg, den 22. Mai 1839.

C. T. Seidel, Tuchhändler.

Den sehr geehrten Bewohnern Warmbrunns und Umgegend erlaube ich mir die ganz ergebene Anzeige zu machen, wie ich durch neue Zusendungen von Berliner Porzellan, so wie mehreren Sorten Steingut, in allen Artikeln und Nummern, wiederum vollkommen assortirt bin, ebenso ist mein Lager von lakirten Blechwaaren aufs neue sehr reichhaltig ausgestattet, und empfehle diese Waaren zu geneigter Abnahme, da ich solche zu den Fabrik-Preisen abzulassen im Stande bin.

Für den Sommer habe ich diese Waaren in meinen beiden Glasladen in der Promenade und auf dem großen Markt, neben den Bädern, mit ausgestellt, und in den Winter-Monaten ein eigenes Local, in meiner Wohnung zur Stadt Wien, dazu eingerichtet.

Warmbrunn, den 28. Mai 1839.

Friedrich John, Glashändler.

Leuchter, Kaffeebretter, Fruchtkörbe, Zuckerdosen, in allen Größen, Schreib- und Feuerzeuge, so wie noch mehrere andere lakirte Waaren, empfing und empfiehlt

Die Galanterie-, Bijouterie- und Kurzwaaren-Handlung des F. R. Sturm in Landeshut.

Mehrere ganz gute Leinwandpressen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Einen neuen Transport beste Knoppern empfing und empfiehlt zu billigstem Preise C. A. Biemelt.

Petersdorf, den 28. Mai 1839.

Guter, reinschmeckender Essig wird verkauft, das preußische Quart 1 Sgr. 3 Pf., im Ganzen noch billiger, bei: Becker in Warmbrunn im Knittel'schen Laden.

Geld-Verkehr.

☞ **Ein Kapital von 10 bis 12000 Rthlr., so wie mehrere kleinere Kapitalien, weiset, gegen rein pupillarische Sicherheit, auf ländliche Grundstücke nach das Agentur- und Commissions-Comptoir des G. Hilbig vor dem Langgassen-Thore zu Hirschberg.**

Jahrmarkts-Empfehlung.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt hierselbst empfehle ich mein Lager von allerhand Damenputz-Artikeln, nach dem neuesten Geschmack, zu den möglichst billigsten Preisen.

Jauer, den 26. Mai 1839.

C. v. Loesen,
Striegauer Straße Nr. 20 3/4.

Unterkommen-Gesuch.

Ein junger Occonom, welcher auf einer grossen Wirthschaft die Occonomie erlernt, seine Militairzeit abgedient und seit Weihnachten 1837 als Verwalter auf dem Dominio Nechtau bei Guhrau ist, sucht zu Johanni oder Michaeli ein anderweitiges Unterkommen. Die Expedition des Boten giebt darüber Auskunft.

Lehrlings-Gesuche.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch sucht als Lehrling in einer Spezerei- und Material-Waaren-Handlung ein Unterkommen. Hierauf reflectirende Herren Prinzipale erfahren auf geneigte Anfrage das Nähere in der Expedition des Boten.

Einem Knaben, welcher Lust hat, die Edelsteinschleiferkunst zu lernen, weiset einen Lehrherrn nach das Agentur- und Commissions-Comptoir des G. Hilbig in Hirschberg.

Zu vermiethen.

Eine Hinterstube im dritten Stock, welche eine herrliche Aussicht auf das Riesengebirge gewährt, nebst einer Kammer, Holz-Remise und Keller-Antheil ist in dem ehem. Dr. Cordes'schen, auf der innern Schildauer Straße belegenen Hause, vom 1. Juni c. an, zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Herr Canzellist Jurock.

Einladungen.

Auf dem Willenberge

werde ich Mittwoch, den 5. Juni c., mit grundherrschaftlicher Bewilligung, ein großes Instrumental-Conzert und Tanzmusik halten, wozu ergebenst einladet:

Friedrich.

Zu einem Scheibenschießen auf Sonntag den 9. Juni in Rudelstadt ladet Schießliebhaber ergebenst ein

Stephan, Gerichtsschulze.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 23. Mai 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140 1/3	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 1/4
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149 3/4	149 1/4
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 20 1/3	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/6	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	100 11/12
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	118
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/12	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103 1/6	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	—	72 1/4
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	105 1/3	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	102 5/6	—
Ditto ditto	500 Rl.	103	—
Ditto Ltr. B.	1000R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	105 11/12	—
Disconto	—	4 1/3	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 23. Mai 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.	Erbsen rtl. sgr. pf.
Höchster	2 15 —	2 12 —	1 23 —	1 15 —	— 29 —	1 20 —
Mittler	2 13 —	2 8 —	1 20 —	1 12 —	— 28 —	1 18 —
Niedriger	2 10 —	2 4 —	1 18 —	1 9 —	— 26 —	— — —

Jauer, den 25. Mai 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 9 —	2 7 —	1 19 —	1 10 —	— 26 —
Mittler	2 7 —	2 5 —	1 17 —	1 8 —	— 25 —
Niedriger	2 5 —	2 3 —	1 15 —	1 6 —	— 24 —

Schönau, den 24. Mai 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.	Erbsen rtl. sgr. pf.
Höchster	2 13 —	2 11 —	1 20 —	1 14 —	— 24 —	1 14 —
Mittler	2 11 —	2 9 —	1 18 —	1 12 —	— 23 —	— — —
Niedriger	2 9 —	2 7 —	1 16 —	1 10 —	— 22 —	— — —

Löwenberg, den 20. Mai 1839.

(Höchster Preis.)

w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
2 15 —	2 10 —	1 21 —	1 15 —	— 27 —

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das den Maurermeister Immanuel Rabitsch'schen Geschwistern zugehörige, sub Nr. 646 hier gelegene Haus, abgeschätzt nach dem Materialwerthe auf 908 Rthlr., nach dem Ertragswerthe aber auf 925 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts einzusehenden Taxe, soll in termino

den 29sten August d. J.

im hiesigen Gerichtslokale subhastirt werden.

Edictal-Citation. Ueber das Vermögen der Handlung Kopisch, Brunotte & Compagnie, und deren Inhaber, Wilhelm Theodor Kopisch und Julius Brunotte hierselbst, ist mit der Mittagsstunde des heutigen Tages von Amtswegen der Concurs eröffnet worden.

Alle unbekannten Gläubiger der gedachten Handlung und der genannten Inhaber werden zur Anmeldung und Verification ihrer Ansprüche hierdurch an die hiesige Gerichtsstelle

zum 30. Juli a. c., Vormittags 8 Uhr,

mit der Warnung vorgeladen, daß der Ausbleibende mit seinem Anspruche an die Masse präcludirt und demselben damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Schmiedeberg, am 6. April 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. In Folge des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung soll das der Stadt gehörige, in der Hirschberger Vorstadt zu jedem Gewerbbetrieb vortheilhaft gelegene, völlig massive alte Hospitalgebäude mit dem daran liegenden Gärtchen und Wiese, in dem auf den 10. Juni c., früh um 10 Uhr, auf dem Rathhause angesetzten Termine öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufbedingungen in unsrer Registratur in den Amtsstunden eingesehen werden können.

Greiffenberg, den 17. April 1839.

Der Magistrat.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 104 zu Giersdorf belegenen, gerichtlich auf 617 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf. abgeschätzten Büttner'schen Schenkhauses, die Oberschenke genannt, steht auf

den 6. Juli c., Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzlei zu Giersdorf Termin an. Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden. Hermsdorf unt. K., den 18. Februar 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Der sub Nr. 42 zu Nieder-Hohenliebenthal, in der Kolonie Johannisthal, bei Schönau gelegene Winkler'sche Kretscham nebst Zubehör, auf 3039 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt, zu Folge der nebst Hypothekenschein und Kaufbedingungen bei uns einzusehenden Taxe, soll auf

den 25. Juni a. c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzlei zu Hohenliebenthal subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten, besonders diejenigen, welche an das Kantor Zobel'sche Hypotheken-Kapital von 60 Rthlrn., den Brauer Gottschling'schen Kapitalsrest von 8 Rthlrn. 8 Sgr. und an die alte Vormundschafts-Kaution für die Tobias Heller'schen Kinder, noch Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgeboten, sich, zur Vermeidung ihrer Präcludirung, spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg, den 28. Februar 1839.

Das Fürstlich Czartoryski'sche Gerichts-Amt von Hohenliebenthal.

Ediktal-Citation. Nachdem über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Bernhard Roth zu Warmbrunn, unterm 15. März c., der Konkurs eröffnet worden ist, haben wir zur Anmeldung der Ansprüche der Gläubiger an die Concurs-Masse und zur Nachweisung deren Richtigkeit einen Termin auf

den 16ten Juli c., Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Justizrath Baron von Vogten in unserer Gerichts-Kanzlei hieselbst angesetzt, zu welchem alle unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners mit dem Bedeuten, in diesem Termine entweder persönlich oder durch zuläßige, mit gehöriger Vollmacht und Information versehene Bevollmächtigte (wozu ihnen der Herr Justizrath Hälschner und Justiz-Commissarius Herr Menzel zu Hirschberg vorgeschlagen werden) zu erscheinen, hierdurch vorgeladen werden und zwar unter der Verwarnung, daß die sich nicht Meldenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Hermsdorf unterm Kynast, den 11. April 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Gerichts-Amt der Herrschaft Waltersdorf.

Die den Christian Gottlieb Schnabel'schen Erben gehörige, beackerte Häuslerstelle, Nr. 31 a zu Niederlangenau, zu Folge der nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur und an der Gerichtsstätte zu Waltersdorf einzusehenden Taxe, gewürdigt auf 314 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf., soll in termino den 21. September in der Gerichts-Kanzlei zu Waltersdorf erbtheilungshalber öffentlich meistbietend verkauft werden.

Edictal-Citation. Ueber den Nachlaß des zu Nieder-Berbisdorf, am 23. Januar des J., verstorbenen dasigen Bauerguts besitzers Ehrenfried Weichenhain, ist auf Antrag der Beneficial-Erben heute erbschaftlicher Liquidations-Prozeß eröffnet und Termin zur Liquidation und Verification der Forderungen auf

den 17. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse zu Nieder-Berbisdorf angesetzt worden. Alle etwaigen unbekannten Gläubiger werden aufgefordert, in diesem Termine entweder in Person oder durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu ihnen für den Fall der Unbekanntschaft der Herr Justizrath Hälschner und die Herren Justizkommissarien Menzel und Robe hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, widrigenfalls sie aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig und nur an das verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse etwa noch übrig bleiben möchte.

Hirschberg, den 8. April 1839.

Das Gericht-Amt der Berbisdorfer Güter.

Crusius.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Die sub Nr. 3 zu Ober-Kunzendorf gelegene, Johann Gottlieb Gärtner'sche Freistelle, nach der nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts und im Kretscham zu Ober-Kunzendorf einzusehenden Taxe, dem Material-Werthe nach auf 193 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., dem Nutzungs-Werthe nach aber auf 40 Rthlr. gewürdigt, soll in termino den 13. September c.

nothwendig subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Die sub Nr. 4 zu Ober-Kunzendorf, Bolkenhainer Kreises, gelegene, Johann Gottlieb Gärtner'sche Freistelle, nach der nebst neuestem Hypothekenschein in der Registratur des Gerichts-Amts und im Kretscham zu Ober-Kunzendorf einzusehenden Taxe, dem Material-Werthe nach auf 1605 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf., dem Nutzungs-Werthe nach aber auf 1151 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. gewürdiget, soll in termino

den 13. September

nothwendig subhastirt werden.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Das sub Nr. 82 zu Nimmersath, Bolkenhainer Kreises, belegene, den Karl Klaus'schen Kindern zugehörige Freihaus, nebst neuestem Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 70 Rthlr. ortsgerichtlich abgeschätzt, soll in termino den 14. September

zu Schloß Nimmersath subhastirt werden.

Gerichts-Amt der Rittmeister Linckh'schen Herrschaft Nimmersath.

Die sub Nr. 3 zu Nimmersath-Hartau, Bolkenhainer Kreises, belegene, den Maria Rosina Müßig geb. Böhm'schen Erben gehörige Freistelle, ihrem Material-Werthe nach ortsgerichtlich auf 150 Rthlr. abgeschätzt, soll in termino

den 14. September

zu Schloß Nimmersath subhastirt werden.

Die Taxe ist an der Gerichtsstätte und in unserer Registratur nebst neuestem Hypothekenscheine einzusehen.

Bekanntmachung. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen erfolgt den 20sten, 21sten und 22. Juni d. J., die Auszahlung den 24sten, 25sten, 26sten und 27sten ejusd.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation derselben vorlegen.

Den 12ten und 29. Juni d. J. finden die Deposital-Geschäfte statt. Der 28. Juni d. J. bleibt einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten.

Den 11. Juni d. J. wird der Herr Director der ökonomisch-patriotischen Sozietät, Königl. Kammerherr und Landschafts-Director, Reichsgraf von Burghauß auf Laasan, die jährliche Versammlung derselben abhalten, wozu ich in dessen Namen die Herren Vereins-Mitglieder hiermit ergebenst einlade. Jauer, den 2. Mai 1839.

Directorium der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft.

(gez. Otto Frhr. v. Zedlitz.)

Auktion.

Nach dem Antrage des Administrators der C. S. Mattern'schen Handlung hierselbst sollen die zum Inventarium derselben gehörenden vier Pressen, Preßbretter, Appretur- und Handlungs-Geräthschaften und Vorräthe, nebst einer kleinen Partie roher, gefärbter und weißer Leinwand — ferner mehrere Wagen, Schlitten und Geschirre — das Mobiliare, Spiegel, Kleider, Leinenzeug, Betten, einiges Silberzeug, Uhren, worunter eine Spieluhr, und Pretiosen,

am 5., 6., 7. und 8. Juni d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an,

im Hause Nr. 126/8 hiesiger Vorstadt öffentlich, gegen sofortige baare Zahlung, versteigert werden.

Freitag, den 7. Juni, kommen die Pressen nebst Brettern, Appretur- und Handlungs-Utensilien vor.

Landeshut, den 13. Mai 1839.

Der Königl. Land- und Stadt-Gerichts-Aktuarius Bayer.

Zu verpachten.

Die Brau- und Brennerei bei dem Dominio Mittel-Falkenhayn bei Schönau wird zu Johanni d. J. pachtlos, zu deren anderweiten Verpachtung sich tüchtige und kautionsfähige Brauer melden können.

Der am Walle vor dem Oberthore, dem Amtslokale des Königl. Land- und Stadt-Gerichts gegenüber gelegene, im besten Kulturzustande befindliche Garten, — und die vor dem Schießhause stehende Scheuer, — beide der C. S. Matern'schen Handlung gehörig, sollen alsbald verpachtet werden. Miethlustige wollen sich an den unterzeichneten Administrator erwähnter Handlung wenden.

Landeshut den 18. Mai 1839. Schuchardt.

Fischerei - Verpachtung.

Da kommenden Monat hiesige wilde Fischerei pachtlos ist, wird von Seiten des Dominii beabsichtigt, auf 3 hinter einander folgende Jahre sämmtliche wilde Fischerei auf's Neue zu verpachten. Hierzu ist ein Termin auf

den 9. Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr,

in der Behausung des Unterzeichneten festgesetzt. Pachtlustige werden hiermit vorgeladen, am gedachten Tage zu erscheinen und Näheres zu gewärtigen. Herzog.

Eichberg, den 21. Mai 1839.

Zu verkaufen.

Meinen zu Ober-Grädiz, an der Chaussee zwischen Schweidnitz und Reichenbach vortheilhaft gelegenen Kretscham, nebst Brennerei, Schlächterei, Bäckerei und allem Zubehör an Aeckern und Wiesen, bin ich Willens, auf den 1. Juni 1839 an den Bestbietenden zu verkaufen. Der Termin wird im benannten Kretscham abgehalten, wozu zahlbare Käufer ergebenst einladet Maiwald.

Nähere Auskunft ertheilt der Commissionair Michaelis in Schweidnitz.

Das hierselbst am Ringe, dem Gasthofe zum schwarzen Adler gegenüber gelegene Haus, Nr. 180., in welchem seit mehr als funfzig Jahren ein Handels-Geschäft bestanden, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält außer mehreren Stuben, Alkoven und Kammern, ein Specerei-Gewölbe nebst Remise und einen sehr schönen großen Keller. Zur Annahme der Gebote ist der 30. Juni d. J. bestimmt, doch sind die nähern Kaufsbedingungen bei mir auch bis dahin täglich zu erfahren. Verwittwete Kaufmann Eichler.

Goldberg, den 21. Mai 1839.

Haus - Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein zu Cunnersdorf neuerbautes Haus mit 2 Stuben und Stallung, nebst Garten mit Obstbäumen versehen, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich beim Unterzeichneten melden.

Johann Carl Hayn,
Pächter im Gerichtskretscham zu Cunnersdorf.

Eine goldene Kette und dergleichen Ringe, so wie eine silberne Suppenkelle und dergleichen Eß- und Koffee-Löffel, und zwei alte denkwürdige silberne Schaumünzen sind billig zu verkaufen. Wo? erfährt man auf frankirte Briefe bei Herrn Scoda in Friedeberg a. Q.

Bekanntmachung. Zur Beseitigung mehrfach eingegangener Nachfragen, wegen mangelnden Gipses auf den Niederlagen, wird dem geehrten landwirthschaftlichen Publikum hierdurch ergebenst angezeigt, daß unsere sämmtlichen Etablissements, als:

1) in Lauban bei Herrn Gasthofbesitzer Schulze,
2) in Bunzlau bei Herrn Gasthofbesitzer Lachnit,
3) in Sprottau bei Herrn Kaufmann Müller,
4) in Sagan bei Herrn Gasthofbesitzer Kretschmer,
5) in Liegnitz bei Herrn Kaufmann F. W. Schubert und dessen Neben-Niederlagen, in Lüben bei Herrn Kaufmann Thies, — in Ober-Gläsersdorf bei Herrn Gutsbesitzer Raabe, — in Steinau bei Herrn Kaufmann Löwe, — in Aufhalt bei Herrn Kaufmann Wollmann, — in Wohlau bei Herrn Kaufmann Hoffmann, — in Maltsch bei Herrn Kaufmann Maschke, — in Parchwitz bei Hrn. Kreis-Taxator Buchwald, — in Schönau und Weicherau bei Neumarkt bei Herrn Ober-Amtmann Seidel,
6) in Pilgramsdorf bei Goldberg bei Herrn Gerichtsschulz Glauer und Herrn Freigutsbesitzer Seifert,
7) in Hennersdorf bei Herrn Getreidehändler Krätzig und dessen Neben-Niederlagen in Goldberg, Jauer und Schweidnitz,
8) in Freiburg, für den Waldenburger Kreis, bei Herrn Kaufmann C. H. Neumann und dessen Neben-Niederlagen in Frankenstein, Striegau und Reichenbach,
9) in Liebau bei Herrn Kaufmann F. L. Keßler,
10) in Hirschberg bei Hrn. Lotterie-Einnehmer Martens,
11) in Hainau bei Herrn Kaufmann Barndt und Herrn Seifensieder Scholz,
12) in Glogau bei Herrn Kaufmann Julius Prausnitz und dessen Neben-Niederlage in Guhrau,
13) in Freistadt bei Herrn Kaufmann Ismer,
14) in Neusalz bei Herrn Kaufmann Steinberg und Thiemann,

nunmehro vollständig mit Vorrath wieder versehen sind.

Hoffentlich werden die verehrten Herren Abnehmer bei dem diesjährigen späten Frühjahre die erste Kleegipsung davon noch ausführen können; jedenfalls aber wird die Zeit zum Gipsen des zweiten Schnittes, oder auf Erbsen, Wicken, Rüben und Kraut noch lange nicht verstrichen seyn.

Auf den Niederlagen werden, wie bekannt, auch Anleitungen über die Anwendung des Gipses, von den besten Oekonomen entworfen, unentgeldlich verabfolgt, und die leeren Tonnen, im brauchbaren Zustande, zurückgenommen; ebenso wird billiger Kredit nicht versagt.

Löwenberg, den 22. Mai 1839.

Reichsgräflich zur Lippe'sche Gips-Haupt-Verwaltung. Haupt, Faktor.

Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich zu meinem bisher betriebenen Glasergeschäft einen Handel mit **Porzellain, Steingut, Spiegel-, Tafel- und Hohl-Glas, Bier- und Wein-Flaschen** aller Größen und Formen rc. beigelegt habe. Auch sind **gefaßte Diamanten** zum Gebrauch für Glaser, **broncirte Holzleisten** zu Bilderrahmen, so wie fertiges **Fensterblei** zu möglichst billigen Preisen, stets vorräthig. Dabei werde ich jedoch jederzeit bemüht sein, alle mir werdenden geehrten Aufträge in meinem Geschäft nach wie vor aufs prompteste und reellste zu vollziehen.

Jauer im Mai 1839. **A. Sieber**, Glaser, Königsstraße Nr. 148.

Eine Standbüchse

im besten Zustande, nebst Kugelform, um aus einer Schmelzung 24 Kugeln gießen zu können, ist mit oder ohne übrigen Apparat per contant zu verkaufen bei dem Kaufmann **Knobloch** in Landeshut, weil der Eigenthümer nicht mehr Gebrauch davon macht.

Kleesaamen-Offerte.

Von dem so berühmten Wunder- oder Riesen-Klee, der sogar die Höhe von 15 Fuß erreicht, habe eine Sendung erhalten, und empfehle solche bei jetziger noch dazu günstiger Jahreszeit den Herren Acker-Besitzern. Derselbe ist in kleinen Prisen zu 10 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben bei **F. A. Mittmann** in Waldenburg.

Sechs bis sieben Tausend **Runkelrüben-Pflanzen** sind in zwei vorzüglichen Sorten, namentlich in der gelben Zwiebel, und in der großen weißen Zucker-Runkelrübe, in besonders guten und starken Pflanzen, sofort und um die billigsten Preise zu erhalten. Eben so sind auch mehrere hundert Schock Kraut- und Erdrüben-Pflanzen zu haben.

Jauer den 18. Mai 1839.

Der Kunstgärtner Heinrich **Hanke**.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Empfehlung.

Wagen-Winden, Fuß-Winden, schwere Last-Winden, mit einfachen und doppelten Werken, werden bei Unterzeichnetem zur vollkommensten Zufriedenheit gebaut, auch sind solche vorräthig zu haben und empfiehlt sich daher den Herren Mühlenbesitzern, Fabrikinhabern, Steinbruchbesitzern und Fuhrleuten zur geneigten Abnahme; Aufträge zu neuen Bestellungen und Reparaturen aller Art werden prompt und zu den billigsten Preisen gefertiget.

Auch empfiehlt sich derselbe den Herren Seilermeistern zu geneigten Aufträgen mit Seilergeschirren bester Art.

Der Schmiedemeister **Christian Geisler**
in Goldberg auf der Schmiedegasse.

Zu vermiethen.

Ein Kaufladen nebst Utensilien, in einem massiven Hause, mit Remise, Keller und Bodengelaß, in einer freundlichen Stadt, auf lebhafter Straße belegen, ist zu vermiethen und zu jeder beliebigen Zeit zu beziehen. Wo? sagt die Expedition des Boten gegen portofreie Anfragen.



Personen finden Unterkommen.

Ein tüchtiger **Ackervogt**, welcher zugleich auch die nothwendigste Schirrarbeit zu machen versteht, und sich durch gute Zeugnisse über seine Brauchbarkeit und Moralität ausweisen kann, findet zu Johanni d. J. ein baldiges Unterkommen. Das Weitere zu erfahren beim Buchbinder Herrn **Hayn** in Schönau.

In einer Leinwandhandlung im Gebirge findet ein Lehrling zu Johannis oder Michaelis a. c. Anstellung. Tadellose Sitten und gebildetes Betragen, sind neben tüchtiger Schulbildung und gefälliger Handschrift, die ersten Bedingungen der Annahme. Nähere Mittheilungen erfolgen auf portofreie Anfragen durch die Expedition dieses Blattes.

Unterkommen-Gesuch.

